



um dann auf siebzehn Jahre seine kreditpolitische Abhängigkeit in so schädlicher, ja gefährlicher und wenig schmeichelhafter Weise zu befestigen? Wir wollen zugeben, daß die Aufrechterhaltung der Einheit der Banknote und der Zinsfußpolitik wünschenswerth ist, wenn wir auch die Vortheile, die hieraus für Ungarn erwachsen sollen, entfernt nicht für so bedeutend ansehen, als es von vielen Seiten behauptet wird. Das erkennen wir aber ohne Rückhalt an, daß eine einheitliche Bankpolitik für die Aufrechterhaltung der Goldwährung große Vortheile bietet. Die Goldwährung selbst ist aber nicht Zweck, sondern ein Mittel des wirtschaftlichen Fortschrittes und des Credits. Die freie, weise und vorsichtige, aber patriotische Befriedigung des ungarischen Kreditbedürfnisses ist ein Postulat ersten Ranges, dem bei Lösung der Notenbankfrage kein anderes gleichwerthig zur Seite gestellt werden kann. Aber eben für dieses Postulat fehlt jede Garantie in den Bankvor schlägen und darum sind sie absolut unannehmbar.

Von dem großen Zankapfel, der die Gemüther in Oesterreich und bei der Bank so sehr erregt, von dem Preis des Privilegiums sprechen wir noch nicht. Wir schweigen, weil wir dieser Frage nur einen untergeordneten Platz anweisen können. Wir müssen aber doch in Folge ihres Zusammenhanges mit einigen Vorschlägen der Bank auch auf diese Frage zu sprechen kommen.

Die Bank will also einheitlich, österreichisch und selbstständig bleiben. Nebenbei fordert sie aber auch, daß Staatsnoten nicht im Umlauf bleiben dürfen, daß die Staatskassenbestände unverzinslich bei der Bank zu hinterlegen sind und daß der Rest der Achtzigmillionen-Schuld ihr zurückbezahlt werde. Für all' dies will sie den Staatsantheil am Gewinne der Bank erhöhen, von sechs Prozent aufwärts theilen, und damit dieser Antheil größer ausfalle, ihr Aktienkapital reduzieren. Zugegeben, daß die Circulation von Staatsnoten der Bank Konkurrenz macht; zugegeben, daß die beiden Staaten der Monarchie die Staatsnoten einlösen wollen: wie kann sich die Bank das Recht arrogiren, den Staat in seiner Machtvollkommenheit beschränken zu wollen? Weder die französische, noch die englische, noch die belgische, noch die holländische Bank hat ein unbedingtes Privilegium. In allen Statuten und Gesetzen behalten sich die Staaten das Recht vor, auch andere Institute mit dem Rechte der Notenemission auszustatten. Nur das ist vorbehalten, welche Gegenleistungen der Banken in diesem Falle aufzuheben. Die österreichisch-ungarische Bank hatte bisher ein unbedingtes Privilegium, war also günstiger situiert als irgend eine andere Bank. Warum soll der Staat es sich verbieten lassen, in der Noth Papiergeld zu emittiren? Dies hätte umso weniger Sinn, als Noth kein Gebot kennt und die jetzt einzulösenden Staatsnoten trotz des unbedingten Bankprivilegiums ausgegeben wurden.

Ebenso unstatthaft wäre die zinsfreie Ueberlassung der Staatskassenbestände an die Bank. Ungarn kann seine Kassenbestände höchstens einer

selbstständigen ungarischen Bank übertragen, weil sonst keine Gewähr dafür geboten ist, daß der ungarische Steuergulden dem österreichischen Kredit dient, zu einer Zeit, wo ihn auch der ungarische verwenden könnte. Und zinsfrei? Dem ungarischen Staat trugen seine Kassenbestände in den verfloffenen Jahren jährlich weit über eine Million Gulden. Das soll der Bank geschenkt werden? Ja, dann bekommen wir für das Privilegium nicht nur nichts, sondern wir zahlen darauf! Das wäre freilich der Bank recht und sie ist so freigebig, uns als Entschädigung dafür die Betheiligung am Reingewinn über sechs Prozent zu bieten. Wirklich, eine herzerhebende Großmuth!

Die Bank beruhigt übrigens die Welt, indem sie sagt, diese Vorschläge seien nicht ihr letztes Wort. Sie will also mit den Regierungen handeln. Ist es aber auch im letzteren Falle solid, im ersten Vorschlage einen so hohen Preis zu fordern? Wir wollen mit der Bank auch hierüber nicht rechten. Ihre Vorschläge werden und können nicht als Substrat der Verhandlungen dienen und werden wohl mit einem Akt der Höflichkeit in den Papierkorb des betreffenden Ministeriums wandern. Wir erwarten von unserem Finanzminister, daß er die Lösung der Bankfrage in seine energische und glückliche Hand nehme. Von der Bank sind keine Vorschläge zu erwarten, die annehmbar sein könnten. Die Bank ist kleinlich, ja beinahe krämerisch. Sie hat weder das Herz zu mächtigen Aktionen, noch zu einer kühnen Initiative. Sie kann nicht führen, also soll und muß sie geführt werden. Die Minister Ungarns und Oesterreichs haben sich untereinander zu einigen und über die Frage schlüssig zu werden. Ihre Beschlüsse wird dann die Bank annehmen oder ablehnen, wie es ihr beliebt. An Kapital für eine Notenbank für Oesterreich wie für Ungarn fehlt es nicht. Es würde da einen Wettbewerb geben, wie er selten erlebt wird. Nicht darum handelt es sich, welches Kapital die Notenbank errichte, sondern darum, daß eine Bank bestes, welche allen begründeten und berechtigten Ansprüchen des ungarischen Credits gerecht zu werden fähig und bereit ist.

Budapest, 10. Juli.

Wie man uns mittheilt, ist der Obergespan des Vojoder Komitates Baron Bela Bay zum Vizepräsidenten des Magnatenhauses designirt. Baron Bay hat auf die an ihn gerichtete Frage, ob er zur Annahme der Vizepräsidentenstelle bereit wäre, bejahend geantwortet.

Bei einem Gastmahle, welches Bischof Emerich Bende von Neutra am verfloffenen Samstag gab, nachdem er mehrere junge Priester geweiht hatte, brachte der Bischof einen Toast auf den König aus, welchem „M. Allah“ eine große politische Bedeutung beilegt. Bischof Bende sagte nämlich, daß in den jetzigen Tagen der Bedrängniß die Katholiken ihre ganze Hoffnung auf den König setzen, welcher den apostolischen Titel führt, die apostolischen Rechte ausübt und geschworen habe, die katholische Kirche zu schützen.

Aus zahlreichen Wahlbezirken der liberalen Partei, so berichtet die „Bud. Korr.“, laufen Mittheilungen ein, welche zu berichten wissen, daß die

in ihren Wahlbezirken erschienenen Abgeordneten nicht nur von den liberalen Partei angehörigen Wählern, sondern auch von den liberal gesinnten oppositionellen Wahlbürgern und Beglückwünschung empfangen werden und daß sich im ganzen Lande die Befriedigung über den Sieg der liberalen Ideen in geradezu enthusiastischer Weise kundgibt. Die Abgeordneten der liberalen Partei haben es in der größten Feldarbeitszeit bisher vermieden, Rechenschaftsberichte zu erstatten, doch beabsichtigt eine große Anzahl liberaler Abgeordneter, in nächster Zeit ihre Wähler zu versammeln, um über die Thätigkeit der abgelaufenen Reichstagsession zu berichten. Der Abgeordnete Edmund Gajari wird wahrscheinlich schon am nächsten Sonntag, den 15. d., in Szepes-St.-György zu seinen Wählern sprechen. Ministerpräsident Wekerle begibt sich am 4. August nach Nagybánya, um dort dem Montankongresse, dessen Verhandlungen 3-4 Tage in Anspruch nehmen dürften, zu präsidiren. Der Ministerpräsident dürfte diese Gelegenheit kaum vorübergehen lassen, um auch vor seinen Wählern über die politische Lage zu sprechen. Von Nagybánya aus will der Ministerpräsident, wenn er die hierzu notwendige Zeit gewinnt, sich wahrscheinlich über Marmaros-Sziget zum Besuche der Zemberger Ausstellung begeben.

Die Arrangements der Preßburger Katholikerversammlung haben ebenso, wie sie es von früheren ähnlichen Versammlungen aus thaten, an den Papst ein Huldigungsgramm gerichtet. Die Antwort des Papstes ist erst jetzt erfolgt. Der mit der Abendung dieser Antwort vom Papste beauftragte Staatssekretär Kardinal Rompola konnte aus dem Huldigungsgramm nicht ersehen, wohin die Antwort zu senden sei, er beauftragte daher den Nuntius Agliardi in Wien, an den Grafen Ferdinand Zichy ein Schreiben zu richten und demselben mitzutheilen, daß die Gläubigen der Katholiken Ungarns dem Papste zur Freude gereiche und daß der Papst allen Theilnehmern an der Preßburger Versammlung den apostolischen Segen ertheile. Der Nuntius hat in Folge dessen an den Grafen Ferdinand Zichy ein im obigen Sinne gehaltenes Schreiben gerichtet, in welchem er auch der Grafen Joseph Zichy und Nikolaus Moriz Esterházy mit Anerkennung gedenkt.

Die rumänische Kirchenzeitung „Unirea“, das Blatt des Balázsfalvaer griechisch-katholischen Erzbischofs, fordert in einem mit der Ueberschrift „Die Geistlichen und die Politik“ versehenen Artikel die rumänischen Geistlichen auf, sich an den bevorstehenden politischen Kämpfen aktiv zu betheiligen.

Die Verfolgung von Seite der Ungarn, heißt es in dem betreffenden Artikel, geht schon so weit, daß die Geistlichen durch einen harten Kampf die Existenz des Rumänenthums retten müssen. Die Regierung hat das Lösungswort ausgegeben, daß man die rumänischen Pfarrer von der Politik fern halten müsse. Die Regierung möge aber wissen, daß dies unter allen gegen das Rumänenthum gerichteten Verfügungen das wahnsinnigste Projekt war. Die rumänische Kirche lehrt, daß es nicht bloß das Recht, sondern geradezu die Pflicht der Pfarrer ist, Politik zu treiben. Die Pfarrer sind die Hüter des sozialen öffentlichen Lebens des Volkes und als solche sind sie verpflichtet, gegen Alles, was das soziale öffentliche Leben des Volkes bedroht, ihre Stimme zu erheben. Die rumänische Geistlichkeit steht in dieser Beziehung einer doppelten Pflicht gegenüber. Die ungarischen kirchenpolitischen Gesetze richten, indem sie die Ehe

figer Leuchtturm krönt. Pelagosa liegt in einer Linie mit der österreichischen Insel Sagosta und der italienischen Inselgruppe Tremiti, ein ungeheurer Felsblock, wie hineingeschleudert mitten in die Adria, damit ein Riesengehaleh trockenen Fußes über das Meer schreiten könne!

Den ersten Gruß aus Italien sendet uns das Gorganogebirge, welches wie hingehaucht am Horizont zittert, ein leichtes ätherisches Blau, kaum zu unterscheiden vom Blau des Meeres. Himmel, Wasser und Erde, Alles ist blau und doch ist es wunderbar, wie die Natur mit dieser einen Farbe malen kann und damit Effekte hervorbringt, die das trübene Auge ewig entzückt. Es wäre vergebliches Bemühen, alle jene Nuancen beschreiben zu wollen, die ein Windhauch, eine Wolke, ein Sonnenstrahl in diese blaue Welt hineinzaubert, die immer dieselbe und immer eine andere ist. Stundenlang sieht man dem Spiel der Wellen zu, die sich am Bug unseres Dampfers in einer breiten Schaumwoge flauen, ein sonderzartes schneeweißes Spitzengewebe auf den azurblauen Fond zeichnend, immer neu entstehend und wieder zerrinnend, ein Spitzenschleier, wie er um das dunkle Haupt der Genueserinnen sich schmiegt.

Aus meinem kontemplativen Dolce far niente reißt mich der Malteser, indem er sich mit als Signor Vincenzo Bella aus Malta vorstellt, Besitzer vier starker Häuser und einer gebrechlichen Frau und nebenbei Delhändler, dessen Kundschafft in ganz Europa sein Lob singt. Er weiß tausend Dinge über Malta zu erzählen und über Alles Auskunft und bedauert sehr, daß wir in der kurzen Zeit unseres Aufenthaltes in Malta nicht viel sehen werden, da ein guter Führer nicht so leicht zu finden sei.

„Nun so seien Sie unser Führer, Signor Bella!“

„Gewiß, gewiß, mit größtem Vergnügen, Signore!“ ruft er aus, doch seine bedenklich Miene und das heftige Hin- und Herhaukeln seiner von einem Sessel die Erde berührenden, von den gelben Pantoffeln unzertrennlichen Füße zeigen, daß ihn das in Aussicht stehende Cicerone thum nicht eben entzückt.

Die zweite Nacht an Bord. Der Himmel hat sich mit Wolken bedeckt, einzelne Windstöße fahren daher, das Schiff beginnt langsam zu stampfen und bald prasselt ein Regen nieder, der sich bei Otranto, wo wir am nächsten Morgen passiren, noch heftiger wiederholt. Also auch hier Regen und Kälte an der Südspitze Apuliens! Wo finde ich denn endlich die so lange gesuchte Sommerwärme?

Der Morgenwind verjagt die Wolken und bald bekommen wir in Sonnenschein gebadet. S. Maria di Leuca, den glänzenden Nagel in der Ferse des italienischen Stiefels, in Sicht, welches, mit seinen freundlichen Villen knapp am Strande gebettet, ein viel besuchtes Seebad ist. Nun durchkreuzt unser Dampfer die weite Bucht von Toranto, welche ihrer Stürme wegen berüchtigt ist. Auch heute springt uns aus der Bucht ein sehr frischer Wind entgegen, welcher auf den Wogen weiße Schaumkämme aufwirbelt, durch welche die Postenreißer des Meeres, die sinken Delphine, lustige Purzelbäume schlagen. Das Land weicht zurück und nun schwimmen wir auf der unbegrenzten unendlichen Wasserwüste dahin.

„Zwei Dampfer in Sicht!“ ruft der zweite Kapitän und Alles will auf's Berdeck, um Zeuge des ungewohnten Schauspiel zu sein, denn, merz-

würdig genug, wir haben während unserer zweitägigen Reise keinen Dampfer begegnet, das Meer scheint wie ausgestorben, als wäre es nicht die vielbefahrene Adria. Bald sind die beiden Dampfer in erkennbarer Nähe, es sind „Libor“ und „Deaf“ der Adria-gesellschaft. Von Schiff zu Schiff fliegt der Salut und mit den SignalfLAGgen wünscht man sich gegenseitig glückliche Reise. Es ist ein erhebender Anblick, auf fernem Meere die ungarischen Dampfer zu sehen, die es den fremden Nationen verkünden, daß Ungarn auch in maritimer Hinsicht einen großen Fortschritt zu verzeichnen hat.

Mit dem Cap Sportivento sinkt die italienische Halbinsel in Nacht und Nebel und es ist heller Morgen, als wir bei dem Cap Passero die Südspitze Siziliens passiren und aus dem jonischen ins mittelländische Meer hinausdampfen. Der Morgen ist hell und klar, doch vom sizilianischen Gestade weht es so frisch herüber, als wenn alle Frauen Siziliens ihre Fächer in einen einzigen Niefenfächer zusammengefügt hätten. O Phöbus, ich beginne an Deine Kraft zu zweifeln. Hast denn Du selbst in diesen Breiten keine Wärme mehr!

Je mehr wir uns Malta nähern, desto mehr frischt der Wind auf, umso stiller wird Signor Vincenzo Bella — der Herr Doppel-W, wie man ihn an Bord nennt —; er trinkt zum Diner nur noch pures Wasser, seine Füße sind verdüstert und seine Zunge weist bedenkliche Lähmungserscheinungen auf.

Offenbar drückt die Nähe seiner Frau stark auf sein Gemüth, denn als ich ihn frage, ob er als unser Cicerone schon ein interessantes Programm für heute Nachmittags zusammengestellt hat, seufzt er auf:

angreifen, weil Volke und Leben der rumänischen politischen Parteien geistlichen haben es auch Macht, welche könnte. Die einen solchen von der Bol gegeben sollte daß sein Worten den Geistlichen auf, ihr Pfere dem unsere

Ueber flavonische unter Anderen B u d g e t die medizinische höhung der bauten in darunter ein Fiumaner 100,000 fl. für Portofé, Noverne Verment garische Mille Erforderniß beständen und gen der drei

Die den und liberal den siebzigsten des Gründers mitarbeiters auch, so bei gefehes, Füh Parteilgenossen vornehmen u seine Gegner, heute die Ma Deutschland a

Die lassen es er von der Po Caserio war fährlicher Anar liste, die der ministeriellen, stanger Zeit sagte von dem Prä „Den Präsidenten anderemal rie Ich weiß was Geberde eines gehindert einen schmed in Cett treten. Bei so die schärfsten waren bis geste anarchistische C tet worden.

Die Ge Skrutinium 24

Was m ganz Gatte. St Trennung gehö Uebrigens weiß Häuser sie sich oder in Stema Campagna ist. ich sie finde, un Und kaum einer Legion vo und Tausenden Malta eingefahrt Bord, um jeder O Du B Volle vier Malta, ich steige weitausgedehnte tionen und Fest Sonnenschein w und bringe es d Schweiß über d heißeste Ort des Ich verjuc tanta, in Messin wieder in Fiume mein Heim eile, geworden ist.

Ich, wie k im fernen Süden wärme gesucht! Wer komm Malta — in die

den erschienenen Abgeordneten der liberalen Partei angehörig auch von den liberal gesinnten Abgeordneten über all mit den Ausreden und Beglückwünschungen des Sieges der liberalen Partei sich im ganzen Lande verbreitet. Die liberalen Abgeordneten haben es in der letzten Sitzung vermieden, Rechenschaft abzugeben, doch beabsichtigt eine Kommission, in nächster Zeit einen Bericht über die Thätigkeit der liberalen Abgeordneten zu veröffentlichen. Der Bericht wird wahrscheinlich am 15. d. in Szeged veröffentlicht werden. Ministerpräsidenten am 4. August nach dem Montanongreffe, dessen Lage in Anspruch nehmen dürfte. Ministerpräsident dürfte diese Angelegenheiten lassen, um auch vor die politische Lage zu sprechen. Die liberalen Abgeordneten, wenn die Zeit gewinnt, sich wahrheitsgemäß zum Besuche der Abgeordneten.

Die der Preßburger Katholiken ebenso, wie sie es von den Sammlungen aus thaten, an dem Telegramm gerichtet. Die Ministerpräsidenten, die mit dem Antwort vom Papste beauftragt worden, die Kardinal Kompolla konnte aus dem nicht ersehen, wohin die Ministerpräsidenten beauftragt werden. Die Ministerpräsidenten, die mit dem Antwort vom Papste beauftragt worden, die Kardinal Kompolla konnte aus dem nicht ersehen, wohin die Ministerpräsidenten beauftragt werden.

Die Kirchenzeitung „Unita“, das griechisch-katholische Organ, enthält die politische Verhältnisse der Katholiken auf, sich an den Kämpfen aktiv zu betheiligen.

Die Seite der Ungarn, heißt es, geht schon so weit, daß die harten Kampf die Existenz des Reiches gefährden. Die Regierung hat das Recht, die rumänischen Streitkräfte zu vernichten. Die Regierung hat das Recht, die rumänischen Streitkräfte zu vernichten. Die Regierung hat das Recht, die rumänischen Streitkräfte zu vernichten.

Die während unserer zweitägigen Reise begegnet, das Meer scheint nicht die vielbefahrenen Dampfer in erkennbarer Menge zu sein. Die Dampfer sind die Hüter des Lebens des Volkes und als gegen Alles, was das soziale Leben bedroht, ihre Stimme zu erheben. Die ungarische Regierung richtet, indem sie die Ehe

in der Provinz sinkt die italienische Nebel und es ist heller Morgen. Die Dampfer sind die Hüter des Lebens des Volkes und als gegen Alles, was das soziale Leben bedroht, ihre Stimme zu erheben. Die ungarische Regierung richtet, indem sie die Ehe

Malta nähern, desto mehr desto stiller wird Signor Vintaggio. Die Dampfer sind die Hüter des Lebens des Volkes und als gegen Alles, was das soziale Leben bedroht, ihre Stimme zu erheben. Die ungarische Regierung richtet, indem sie die Ehe

angreifen, welche bisher das Einvernehmen zwischen dem Volke und seinen Pfarrern festigte, gegen das soziale Leben der Rumänen einen so heftigen Angriff, daß es der rumänischen Geistlichkeit ganz unmöglich ist, den politischen Kampf nicht aufzunehmen. Die rumänischen Geistlichen haben auch bisher das Volk geführt, sie werden es auch weiterhin thun, und es gibt keine weltliche Macht, welche das Volk von seinen Geistlichen losreißen könnte. Die Regierung möge gar nicht hoffen, daß sie einen solchen Erzbischof finden werde, welcher die Pfarrer von der Politik abhalten wird. Und wenn es doch geschehen sollte, so möge der betreffende Erzbischof wissen, daß sein Wort in der Wüste verhallen wird, denn unter den Geistlichen wird ihm Niemand gehorchen. Deshalb auf, ihr Pfarrer, vorwärts mit dem Kreuze! Vorwärts, denn unsere gerechte Sache wird siegen!

Ueberrnorgen tritt in Agram der kroatische Landtag zusammen. Demselben wird unter Anderem ein außerordentliches Budget vorgelegt werden, welches 300,000 fl. für die medizinische Fakultät, 300,000 fl. für die Erhöhung der Beamtengehälter, 400,000 fl. für Schulbauten in Agram, der Lika und dem Küstenlande, darunter ein Gymnasialbau in Susak, wohin das kaiserliche kroatische Gymnasium verlegt wird, 100,000 fl. für die Errichtung von Seebädern in Portore, Novi und Crikvenica, 100,000 fl. für kleinere Verwendungen, darunter 30,000 fl. für die ungarische Millenniums-Ausstellung, präliminirt. Dieses Erforderniß von 1.200,000 fl. soll aus den Kassenbeständen und Ueberschüssen nach den Schlußrechnungen der drei Jahre 1889-1891 gedeckt werden.

### Ausland.

Budapest, 10. Juli.

#### Zur Tagesgeschichte.

Die deutsche Nation oder doch der gebildete und liberal denkende Theil derselben begeht heute den siebzigsten Geburtstag Rudolf v. Bennigsen's, des Gründers des deutschen Nationalvereins, Hauptmitarbeiters an der Einigung Deutschlands und oft auch, so bei Zurückweisung des Jedlitzschen Schulgesetzes, Führers aller Liberalen. Nicht nur seine Parteigenossen huldigen dem feingebildeten, stets vornehmen und staatsmännischen Politiker, auch seine Gegner, namentlich die Freisinnigen, senken heute die Waffen und erkennen seine Verdienste um Deutschland an.

Die Berichte über Caserio's Vorleben in Cetta lassen es immer unbegreiflicher erscheinen, daß er von der Polizei nicht besser überwacht worden ist. Caserio war den Behörden seit langer Zeit als gefährlicher Anarchist bekannt. Auf der Anarchistenliste, die der Polizeikommissar in Cetta in Folge ministeriellen Auftrages zu Beginn dieses Jahres anfertigte, stand Caserio an vierter Stelle. Vor einiger Zeit sagte er in einem Wirthshause, als man von dem Präsidenten Carnot sprach, ganz laut: „Den Präsidenten, den habe ich verurtheilt!“ Ein anderes Mal rief er: „Wir brauchen keine Bomben! Ich weiß was Besseres!“ und machte hierbei die Geste eines Dolchstoßes. Gleichwohl konnte er ungehindert einen Dolch bei dem bekanntesten Waffenschmied in Cetta kaufen und seine Mordreise antreten. Bei solcher polizeilicher Indolenz nähern auch die schärfsten Anarchistengesetze nichts. In Italien waren bis gestern Früh siebenhundert im Verdachte anarchistischer Gesinnung stehende Personen verhaftet worden.

Die Gemeindevahlen in Sophia, deren Struktinium 24 Stunden gedauert hatte, ergaben:

„Was wollen Sie, Signore! Heute bin ich ganz Gatte. Sie werden begreifen, nach so langer Trennung gehört der heutige Tag ganz meiner Frau. Uebrigens weiß ich gar nicht, in welchem meiner vier Häuser sie sich jetzt aufhält, ob sie in La Valleria oder in Siema oder in La Floriana oder in meiner Campagna ist. Es wird geraume Zeit brauchen, bis ich sie finde, und bis dahin sind Sie wieder fort!“

Und kaum sind wir in den imponenten, von einer Legion von mächtigen englischen Kriegsdampfern und Tausenden von Booten belebten Hafen von Malta eingefahren, so verliert sich unser Malteser von Bord, um jeder Verpflichtung zu entgehen.

Du Blagueur, Du Fanfaron!  
Wolle vierundzwanzig Stunden bleiben wir in Malta, ich steige stundenlang durch die Straßen der weitausgedehnten Stadt, auf und ab, zwischen Bastionen und Festungsmauern, ich fahre im vollen Sonnenschein weit in die staubige Campagna hinaus und bringe es doch nicht dazu, daß mir ein Tropfen Schweiß über die Stirne perlt. Und das soll der heißeste Ort des Mittelmeeres sein?

Ich versuche mein Glück in Syracus, in Catania, in Messina — Alles umsonst, erst als ich wieder in Fiume lande und den Hügel hinan in mein Heim eile, fühle ich, daß es doch Hochsommer geworden ist.

Ach, wie heiß es hier ist, viel, viel heißer als im fernen Süden, wo ich vergeblich die Sommerwärme gesucht!

Wer kommt nächsten Sommer mit mir nach Malta — in die Sommerfrische?

Koloman v. Zest.

wie schon bekannt, einen vollständigen Sieg der Regierungspartei. An den Wahlen theilnahmen sich 3205 Wähler, eine früher nie erreichte Zahl. Die erste offizielle Kandidatenliste vereinigten 3119 Stimmen auf sich. Von 16 Kandidaten der Regierungsliste ist ein einziger nicht durchgedrungen; an dessen Stelle wurde aber ein anderer regierungsfreundlicher Kandidat gewählt. Die Liste, für welche die Anhänger Stambuloff's votirt haben, errang nur eine unbedeutende Anzahl von Stimmen. Die Wahl vollzog sich in vollster Ordnung und Freiheit.

Ihr Ausfall dürfte das Selbstbewußtsein Stambuloff's dämpfen, der, anknüpfend an den Tod Carnot's, zu einem Korrespondenten der „Nowoje Wremja“ sagte:

Der Mord von Lyon sei eine Frucht jener Bewegung, der auch das neue Regime in Bulgarien schmeichle. Er kenne die Sozialisten gut, russische wie bulgarische. Hand aufs Herz! Bulgarien verdante die Sozialisten den Russen, den russischen Studenten. Wenn es Stambuloff gelänge, was ihm (Stambuloff) nicht gelang, die auswärtige Politik ins Gleichgewicht zu bringen, wolle er ihm die Hand küssen. Die Männer der neuen Regierung seien zur Bildung einer eigenen Partei unfähig, daher wollen sie sich einer fremden assimiliren. Die Anarchisten in Bulgarien seien allerdings eine enorme Macht, und es habe keine Energie dazu gehört, sie zu bändigen. Die russophile Komödie der neuen Minister sei dennoch erfolglos. Falschlich halte man ihn (Stambuloff) für einen Russenfeind, aber richtig sei es, daß er ein Gegner des russischen Einflusses in Bulgarien sei. Er war ein offener, ehrlicher Gegner, die neuen Minister wollen Rußland bei der Nase herumführen. Das sei einfach gefährlich. Er fürchte sonst keine Diplomatie, wohl aber die russische; nicht wegen ihrer Schlaugheit, Weitsichtigkeit und Energie, sondern wegen ihres slavischen Instinktes in bulgarischen Angelegenheiten. Selbst zugegeben, daß die russische Politik der Minister aufrichtig an Rußland höchstens nach fünfzig Jahren möglich, wenn Bulgarien genug stark und selbstbewußt sein werde. Seine Politik folgte dem Fingerzeig Rußlands, das keine Offiziere abberief und dadurch den Grund zur nationalen bulgarischen Armee legte. Jetzt würde diese weder russische noch österreichisch-ungarische Offiziere. Er habe Bulgarien mit Rußland verunreinigt — das sei sein Verbrechen. Ein selbstständiges nationales Bulgarien, eine nationale Armee, eine Annäherung an die Türkei waren die Aufgaben, die er erfüllte. Sobald die Minister ihn zu fürchten aufhörten, würden sie über einander herfallen. Jedenfalls bleibe er in Sophia oder gehe nach Tirnova. Er glaube nicht an die Möglichkeit, wieder an das Ruder zu kommen. Seine Partei aber lasse er nicht aufhören. Der Fürst habe ihm den Wunsch angedeutet, daß er emigriere, er danke aber nicht daran. Die neuen Minister haben weder Autorität noch Kraft. Fünf Monate, und die Herrlichkeit wird zu Ende sein. Stambuloff schloß: Es kann Bulgarien beschieden sein, zum Vostok vorzudringen und dort eine historische Rolle zu spielen.

In Chicago und Hammond ist die Ruhe beinahe hergestellt, nur vereinzelte Verwüthungen werden gemacht, die Bahnwagen in Brand zu stecken und zu zerstören. Die Meuterer zerstreuten sich, als die Truppen Feuer gaben. Das Feuer auf die Ausständigen am Samstag und Montag, sowie die Proklamation des Präsidenten Cleveland brachten die Ausständigen außer Fassung. Depechen aus zahlreichen Orten berichten, daß auf den Eisenbahnen die Arbeit mehr oder weniger aufgenommen worden sei. Die Ausständigen in der Nähe des Viehdepots in Chicago bewaffneten sich mit Revolvern. Die Eisenbahnen lehnen einen Schiedsspruch ab. Wenn der für heute beschlossene Generalstreik ausbricht, sind 120,000 Arbeiter ohne Beschäftigung. Die Lage in San Francisco ist noch immer eine sehr bedrohliche. Die Matrosen und Seefoldaten von Mare-Island haben Befehl erhalten, die Truppen zu unterstützen. Kriegsschiffe werden für den Nothfall bereitgehalten.

### Local-Anzeiger.

#### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. Juli.

\* **Regelung der hauptstädtischen Beamtengehälter.** Einem heute Abends über die gestrige Enquete im Ministerium des Innern ausgegebenen Bericht der „B. A.“ entnehmen wir Folgendes:

Minister Hieronymi erklärte, daß er den Beschluß der Generalversammlung nur mit Modifikationen oder überhaupt nicht genehmigen könne. Die Einwendungen des Ministers kulminiren in Folgendem: Das hauptstädtische Geßez kenne keinen Unterschied zwischen den beiden Vizebürgermeistern, trotzdem wurde das Stammgehalt derselben in verschiedener Höhe festgestellt; die rückwirkende Kraft der Alterszulagen sei durch nichts begründet; für einzelne verdiente Beamte könnten wohl Personalszulagen votirt werden, doch im Allgemeinen können dieselben weder beibehalten werden noch im Rahmen der Gehaltsregulirung Platz finden; des Weiteren erhob der Minister betreffs der Bezüge der Waisenstuhlschüler, sowie des seinerseits als zu gering erachteten Gehalts des technischen Personals Einwendungen.

Es folgte hierauf eine zweistündige Diskussion, in deren Verlaufe die Repräsentanten erklärten, den vom Minister gewünschten Modifikationen beizustimmen. Der Minister bemerkte sodann, er werde die Hauptstadt auffordern, die Bestimmung betreffs der rückwirkenden Kraft der Alterszulage

fallen zu lassen und die Alterszulage nur jenen Beamten zu gewähren, welche auf Lebensdauer gewählt werden, und auch da nur nach je fünfjähriger Dienstzeit in der höchsten Rangklasse der betreffenden Gehaltsstufe. Insofern durch diese Modifikationen speziell das Gehalt des Bürgermeisters und der Vizebürgermeister wesentlich alterirt würde, bemerke er, daß er gegen die vom Municipalausschuß festgestellten Gesamtbezüge keine Einwendung erhebe. Das Stammgehalt der beiden Vizebürgermeister sei ein und dasselbe; das Stammgehalt des Waisenstuhlschülers, des Oberstabs, Oberbuchhalters, Oberphysikus, Vaudirektors ist mit 4000 + 1200 fl. Quartiergeld, das Gehalt der Magistratsräthe nach zwei Kategorien mit 3500 fl. und 3000 fl. festzustellen. Was die Bezüge des technischen Personals betrifft, seien die gegenwärtigen Obergeringiere, mit dem Titel „technischer Rath“, mit dem Gehalte eines Magistratsrathes zu dotiren, während die gegenwärtigen Sektionsingenieure als „Obergeringiere“ 2500 fl., die Ingenieure 1600 fl. und 2000 fl., die Ingenieurassistenten 1300 fl. und 1000 fl. zu beziehen hätten. Bezüglich des Lehrpersonals wurde die Bemerkung gemacht, daß Volksschullehrer, falls sie in eine neue Stellung an einer höheren Lehranstalt vorrückten, ihre Alterszulage nicht beibehalten können. — Der Minister erklärte schließlich, er werde seine Entscheidung der hauptstädtischen Kommune in den nächsten Tagen bekannt geben. — Die Mittheilung, als hätte sich der Minister dahin geäußert, er gedenke bereits demnächst der Legislative eine Novelle über die Reform der hauptstädtischen Verwaltung zu unterbreiten, ist unrichtig.

\* **Die hauptstädtische Finanzkommission** hielt heute unter dem Vorsitz des Magistratsrathes Johann Haberhauer eine Sitzung.

Das Gesuch eines Cirkuseigentümers um Ueberlassung des Grundes Ecke Köhary- und Egergasse gegen einen Jahrespacht von 3000 fl. wurde abgewiesen. — Johann Thury und Frau haben auf einem zu Fabrikzwecken erworbenen Grund auch ein Zinshaus errichtet; trotzdem beantragt die Grundverkaufs-Kommission die Rückhaltung der Kaution von 5000 fl. Dieser Antrag wird nach einer Bemerkung Johann Radocz's angenommen, da in dem Vertrag nicht ausbedungen ist, daß der Grund nur zu Fabrikzwecken verwendet werden darf. Doch wird der Magistrat aufmerksam gemacht, künftighin eine entsprechende Klausel aufzunehmen. — Dem „Hunniar“-Bicycle-Klub wird ein Grund in der Nähe des neuen Volkswaldens mit der Bedingung der jeweiligen Rückgabe als Rennbahn überlassen. — Nach Erledigung mehrerer belangloser Angelegenheiten nahm die Kommission den Besuchsantrag des Oberbuchhalters Lampl hinsichtlich der Kosten des zweiten Hauptdruckrohres des Kapostás-Megyerer Wasserwerkes an. Der Magistrat wird ersucht werden, den bezüglichen Konkurs je früher auszuschreiben.

\* **In Angelegenheit der Detailmarktthallen** in der Mondgasse und auf dem Hunyadyplatz fand heute unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Gerloczy eine Sitzung statt.

Professor Ziegler unterbreitete die Pläne sowie die reduzirten Kostenüberschläge der erwähnten Hallen. Demnach käme die mit einem Zinshause verbundene Marktthalle auf dem Hunyadyplatz (264 ordentliche und 64 provisorische Verkaufsstellen) auf 596,585 fl., wodurch sich mit Hinzurechnung des auf 176,148 fl. geschätzten Grundstückes der Gesamtsumme auf 772,730 fl. stellen. Im Vergleich mit den ursprünglichen Plänen macht das Ersparniß 188,000 fl. aus. Die Kosten der Marktthalle in der Mondgasse betragen 575,533 fl. (das Gebäude: 390,644 fl., das Grundstück: 171,889 fl.); die früheren Pläne wurden um 94,366 fl. reduzirt. — Ingenieur Krátky und Oberbuchhalter Lampl erachten die Pläne vom technischen wie vom finanziellen Standpunkte aus mit einigen unwesentlichen Modifikationen als annehmbar. Wilhelm Freund acceptirt die Pläne ebenfalls, wünscht jedoch, daß das Zinshaus auf dem Hunyadyplatz einen vollkommen separaten Eingang besitze und die auf die Jägergasse blühende Fassade der Marktthalle in der Mondgasse vermög der geringen Breite der ersten Gasse nach Möglichkeit einwärts geschoben werde. Dr. Seltai beantragt, die Wohnungen im Zinshause mögen nicht an Private vergeben, sondern zu Zwecken der Bezirksverwaltung benützt werden. Die Kommission acceptirt hierauf die Pläne und Kostenüberschläge sammt dem Seltai'schen Antrag. Die Vorlage soll bereits nächste Woche der Generalversammlung unterbreitet werden.

\* **Die hauptstädtische Ausstellungskommission** hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Karl Gerloczy eine Sitzung, in welcher Magistratsnotar Geza Mtmann die Kanalisirungspläne des Ausstellungsterrains unterbreitete. Nach eingehender Besprechung wurden dieselben acceptirt. In Angelegenheit des zu Zwecken der Viehhausestellung zu beschaffenden Grundes im Gebiete des Generalversammlung die Entsendung einer gemischten Kommission, in welcher seitens der Ausstellungskommission Baron Bela Liptay, Ludwig Krauß, des Megyer, Gustav Emich, Paul Ullmann und Joseph Kaufner entsendet werden. Außerdem werden noch die Approvisionirungskommission und das Ackerbauministerium Vertreter entsenden. Die Enquete wurde bereits für morgen Vormittags in das Ackerbauministerium einberufen. Nach den Bemerkungen des Barons Bela Liptay, Ludwig Krauß, des Vaudirektors Lechner, Paul Tencers und Paul Ullmann's wurde emunzirt, daß die Kommission im heutigen Stadium der Milleniumsausstellung den zuvorkommendsten Standpunkt einnehmen werde, da es nicht gut angeht, daß die Hauptstadt, welche einmal bereits erklärte, den Gr-

Folg der Ausstellung nach jeder Richtung hin ermöglichen zu wollen, nun der Verwirklichung eines sehr wichtigen Theiles der Ausstellung Hindernisse entgegensteht. Die Kommission betonte zugleich, daß sie eher die Errichtung von neuen und dauerhaften Hallen, als provisorischen Hütten wünscht, welche späterhin die ganze Umgebung verunstalten würden.

Das Ladišlaus-Spital für Infektionskrankheiten wird in kürzester Zeit mit dem Personal des provisorischen Baradenospitals eröffnet, bis der Oberbürgermeister das definitive Spitalpersonal ernannt haben wird. Das diesbezügliche Spitalbudget wurde vom Minister des Innern bereits am 1. d. nach Streichung von circa 15,000 fl. mit 434,335 fl. festgesetzt, wonach die Krankenverpflegungsgebühr per Kopf und Tag mit 1 fl. 12 kr. zu berechnen ist. Gleichzeitig bemängelt der Minister, daß die Spitals-Manipulationskosten fortwährend anwachsen, wodurch die Verpflegungskosten derart gesteigert werden, daß die Spitäler ihrem eigentlichen Zwecke immer weniger entsprechen.

Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich gestern für die Ertheilung folgender Bauzulagen ausgesprochen:

An Samuel Schwarz, 6. Bez., Davidgasse Nr. 3592 b, für einen dreistöckigen Neubau; an David Kopp, 6. Bez., große Johannastraße Nr. 4186/2, für einen dreistöckigen Neubau; an Armin Lutzig und Frau, 8. Bez., Kratergasse Nr. 6994, für einen dreistöckigen Neubau; an Julius Schiller, 7. Bez., Murawigasse Nr. 4283/4, für einen dreistöckigen Neubau; an Joseph Pittner und Frau, 9. Bez., Biologgasse Nr. 21, für einen zweistöckigen Neubau; an Christian Kirschbaum, 7. Bez., Gserweggasse Nr. 2645-46/1 b, für einen einstöckigen Neubau; an Ludwig Böschatt und Frau, 10. Bez., Ligetgasse Nr. 7522 b, für einen einstöckigen Neubau; an die Direktion der k. u. ung. W. in z. r. Schule, Bloßberg Nr. 10,779, für eine Cognacbrennerei; an Karl Sisch, 3. Bez., Taborengasse Nr. 3566, für eine ebenerdige Villa; an Michael Klein, 7. Bez., Telegasse Nr. 1978-82/92, für einen Barterebau. — Außerdem wurden noch circa 30 kleinere Bauangelegenheiten erledigt.

Die sechste Bezirksvorstehung ist gestern in ihr neues Amtlokal, große Feldgasse Nr. 28, überziedelt.

Engenemigkeiten.

„Neues Vester Journal“.

Mit 16. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Juli zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zwischenzeit des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Budapest, 10. Juli.

Unsere heutigen Beisagen enthalten Folgendes: Die „Fenilleton-Zeitung“ („Merkur“ und die Fortsetzung des Romans „Die Italienerin“), ferner: Der Kapitalist (Budapester Handels- und Gewerbetamler), Budapester Waaren- und Effektenbörse, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapester Todtenliste, Wasserstand, die Kurstabelle, sowie Inzerate.

Wetterbericht. Auf einen trübten Morgen mit einer Temperatur von 15 Gradon folgte ein meist sonniger heißer Tag. Das Thermometer erreichte in den Mittagsstunden beinahe 25 Gr. R. Gegen Abend nahm die Bewölkung wieder zu und zu Beginn der Nacht spannte sich über den ganzen Himmel eine dunkle Wolfendecke. Das Barometer ist auf 756 mm. gefallen unter dem Einflusse der von Nordwesten her vorbringenden Depression, deren Minimum (750 mm.) südwärts von Irland liegt. Einen Barometerstand von über 760 mm. melden bloß Süditalien und die Ballonhalbinsel. England und Deutschland hatten gestern regnerisches Wetter ohne Temperaturabnahme. Auch in Ungarn hat es, namentlich in den südlichen Gegenden, geregnet (Gaspfeld 18 mm.). Gewitter waren in Zombor, Nagyat und Krad. Heute Morgens war der Himmel über West- und Nordungarn, dann über Siebenbürgen bewölkt. In der Temperatur Centralanstalt ist meist wolkiges, warmes und in Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

Erzherzog Joseph August wird, wie „D. C.“ von kompetenter Seite erfährt, nicht nach Budapest überföheln.

Eine Schwimmleistung des Erzherzogs Joseph August. Aus Preßburg meldet man: Erzherzog Joseph August hat gestern Mittags in Begleitung des Oberleutnants Weinert und noch eines Offiziers die Donau in sechs Minuten durchgeschwommen. Se. Hoheit ist am jenseitigen Ufer ohne jede merkliche Ermüdung angelangt, was in Anbetracht dessen, daß die Donau gerade hier bei Preßburg eine große Geschwindigkeit hat, gewiß als schöne Leistung bezeichnet werden muß.

Johann Kantus. Wie wir mit Vergnügen vernehmen, ist im Befinden des greifen Gelehrten eine entschiedene Besserung eingetreten. Da er indes der Ruhe bedarf, so ist er um seine Pensionierung eingekommen.

Ernennungen. Robert Brunner und Koloman Benedek zu Bergingenieurern beim Nagyager Werk; Dr. Julius Szmit zum Berg-Oberarzt; Samuel Fische zum Berg-Hilfsingenieur; Karl Bafittje zum Bergarzt und Karl Kevai zum Manipulationsbeamten; Graf Madar Borcia zum Rechnungs-Kontrollor; Julius Papp zum Finanz-Rechnungsbeamten; Georg Dörök und Joseph Makronez zum Staats-Veterinärärzten II. Klasse; Janaz Kaucy und Joseph Sperlinga zum Veterinärärzten III. Klasse.

Ein Familienfest in Mesoth. Am jüngsten Sonntag feierte man in Mesoth den Geburtstag der Erzherzogin Klotilde. Aus diesem Anlasse fand in der Kapelle des Mesuther Schlosses eine feierliche Messe mit Tedeum statt, an welcher nebst den in Mesoth weilenden Mitgliedern der erzherzoglichen Familie noch sämtliche Beamte der erzherzoglichen Domänen unter Führung des Güterdirektors Vihits, sowie die Gemeindevorsteher theilnahmen.

Der Minister des Innern als Kongreßpräsident. Bekanntlich wurde der Minister des Innern Karl Hieronymi zum Präsidenten des hygienischen und demographischen Kongresses gewählt. Unter Führung des Bürgermeisters Kamernay wird morgen Mittags 1 Uhr eine aus 15 Mitgliedern bestehende Deputation den Minister von dieser Wahl verständigen und ihn bitten, dieselbe anzunehmen.

Minister Lufács und der neue Königs-Thron. Regierungsrath Franz Szupp, der Öfner Burghauptmann, suchte jüngst den Handelsminister Bela Lukács auf und ersuchte ihn, für den jetzt in Arbeit befindlichen Königs-Thron der Öfner Hofburg in der Willeniumskunststellung einen würdigen Platz zuzuwiesen. Der Minister versprach freudigst, für einen geeigneten Platz sorgen zu wollen, und erwiderte sich im Laufe des Gespräches, ob es wahr sei, daß der neue Thron genau nach dem Muster des Wiener Thrones angefertigt werde. Auf die bejahende Antwort drückte Minister Lufács sein Bedauern hierüber aus, denn auf dem Wiener Throne ist nur das österreichische Wappen angebracht, welches, so oft der Thron in Budapest gebraucht wurde, abgenommen worden ist. Regierungsrath Szupp theilte den Inhalt seiner Unterredung sofort dem Obersthofmeister Prinzen Hohenlohe mit, der — wie wir im „S.“ lesen — in Folge eines allerhöchsten Orts erhaltenen Auftrages den Burghauptmann anwies, für den neuen Thron ein großes ungarisches Wappen stiften zu lassen.

Graf Albin Csáky wird demnächst zum Ehrenmitglied des Universitäts-Spitalsvereins gewählt werden. Der diesbezügliche Antrag wurde von den Ausschussmitgliedern Ladislaus Parcséti und Attila Hindy dem Vereinspräsidenten Grafen Paul Szapary überreicht.

Der Hut Ludwig Kossuth's. Vor kurzer Zeit hat Frau Nuttkay dem hauptstädtischen 1848er Reliquienmuseum einen ganzen Anzug Ludwig Kossuth's überföhnet. Nur der Hut fehlte. Der Direktor des Museums, Graf Bela Kreith, richtete nun an Frau Nuttkay das Ersuchen, für das Museum auch einen Hut zu senden. In dem Antwortschreiben erwähnte die Schwester Kossuth's, daß sich im Besitze der Familie nur der letzte Hut des Verstorbenen befände, welchen die Familie aufbewahren wolle. Ein älterer Hut Kossuth's sei im Besitze des Dienstmannes, welcher Kossuth neun Jahre hindurch bediente. Der Dienstmann wurde ausgeforscht und erklärte sich bereit, den Hut, welchen er wegen seiner Größe (59 1/4 Centimeter) weder tragen noch verkaufen könne, dem Reliquienkabinet für einen geringen Betrag zur Verfügung zu stellen.

Mutter und Tochter als Rivalinen. In Zsábad bei Temesvár ereignete sich jüngst ein erschütternder Vorfall. Die 32jährige Bäuerin Eufemia Gerga griff ihre wunderschöne 14jähriges Töchterchen Milena mit einem scharfen Messer an und brachte dem Mädchen lebensgefährliche Verwundungen bei, so daß dasselbe mit dem Tode ringt. In's Gefängniß gebracht, wollte sich die unglückselige Frau erhängen, woran sie jedoch gehindert wurde. Aus Wuth hierüber wurde sie wahnsinnig. Den Anlaß zur schrecklichen That bot der Umstand, daß die Gerga entdeckte, ihre Tochter beginne ein Liebesverhältnis mit einem gewissen Georg Argelán, mit dem sie selbst seit zwei Jahren eine Liaison unterhießt.

Der Universitäts-Senat und Graf Albin Csáky. Bekanntlich wurde es vielfach kommentirt, daß der Universitäts-Senat aus Anlaß des Rücktrittes des Grafen Albin Csáky bei diesem nicht seine Aufmerksamkeit machte. Demgegenüber veröffentlicht nun der Universitäts-Senat heute die folgende Erklärung: Ueber einen angeblichen Beschluß des Universitäts-Senats brachten die Zeitungen vor zwei Wochen eine Meldung, welcher gegenüber der Senat im eigenen Interesse, dann im Interesse der durch ihn vertretenen Fakultäten und überhaupt der ganzen Universität sich verpflichtet fühlt, eine Erklärung abzugeben, und zwar aus der heutigen Sitzung hervorgehend, welche seit Erscheinen jener Notiz die erste war. Die auf den in der Notiz angeführten Senatsbeschluß, dessen Antezedentien und Motive bezughabenden Daten, wonach der Senat und der Professorenkörper der Universität aus Gründen, welche seine materiellen Interessen tangiren, nicht beim Grafen Csáky erschienen seien, sind falsch und unbegründet. Diese Motive wurden weder im Plenum des Senats, der sich mit der Angelegenheit niemals beschäftigte, noch in der Privatkonferenz des Rectors und der Dekane auch nur mit einem Worte erwähnt und die korporative Aufmerksamkeit unterließ einzig aus dem Grunde, weil — wie dies der Rector übrigens schon erklärte — derartige Abschiedsbesuche bisher niemals unternommen wurden. Wir erklären, daß wir auf die Entstehung und journalistische Verwerthung jener gefälschten Notiz keinen wie immer gearteten Einfluß genommen. — Aus der am 10. Juli 1894 abgehaltenen Sitzung des Universitäts-Senats. Dr. Madar Schriener, Rector.

Inspizierung der Kriegskasse. Aus Pola schreibt man: Der Kaiserlich-königliche Rector der

wie hier gerüchtweise verlautet, Anfangs August auf der Yacht „Miramar“ zur Inspizierung der ausgerüsteten Flotte, deren Oberkommando dann Admiral Baron Sterned übernimmt, auf mehrere Tage nach den dalmatinischen Gewässern begeben.

Ein Decret. Mit Bezug auf eine Meldung mehrerer Blätter, derzufolge in Kaschau ein Fall asiatischer Cholera vorgekommen wäre, kann die „Bud. Kor.“ auf Grund kompetenter Informationen folgende Mittheilung machen:

Die Vorwürfe, welche aus diesem Anlasse den Behörden, insbesondere dem Ministerium gemacht wurden, als ob die Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Cholera auf der Grenze nicht in vollem Maße getroffen worden seien, sind vollständig grundlos, denn bekanntermaßen sind in den Komitaten Trencsin, Maros, Besterce-Napód u. s. w. schon vor Wochen Untersuchungsstationen organisiert worden und sind die notwendigen Vorsichtsmaßregeln in möglichst größter Ausdehnung getroffen worden. Was aber den Kaschauer Fall betrifft, hat die Untersuchung erwiesen, daß derselbe kein Cholerafall war.

Zur Verpachtung der Primatialsüter theilt „Dy. Cr.“ mit, daß die Meldung, als beabsichtigte der Fürstprimas seinen Dekonomiebeamten den Pacht zu übertragen, den Thatsachen nicht entspricht, da die Pachtverhandlungen mit dem Grafen Géza Batthyány in Ordnung seien und nur noch die Genehmigung derselben ausstehe. Das Gutachten des Erzkapitels sei eben nur ein Gutachten, für die Entscheidung sei dasselbe nicht maßgebend.

Die Skandale in Zintendorf anlässlich der Aufwartung der Dedenburger beim Grafen Bela Széchenyi waren, wie nunmehr evident ist, durch kirchliche Heher angezettelt. Wir lesen hierüber in der „Dedenburger Zeitung“:

Schon einige Tage vorher wurde in Dedenburg von ultramontaner Seite mit größter Bestimmtheit die Behauptung kolportirt, daß die Dedenburger Liberalen in Zintendorf von der Bauernschaft mit Knütteln empfangen und zur Umkehr gezwungen werden würden, was von vornherein auf ein direktes Hinüberspielen der Heberien aus Dedenburg nach Zintendorf schließen läßt. Und in der That wurde der in der Zintendallee anhaltende Separatzug von einer größeren Menge Volkes mit Pfeifen, „Abzug“-Rufen und sonstigen höhnischen Spettakel empfangen. Diese Demonstration fand auf dem Wege bis zum Rathel nicht nur ihre Fortsetzung, sondern steigerte sich zusehends. Als die Dedenburger Liberalen die Gemeinde Groß-Zintendorf betraten, wurden sie von den Erzdeuten abermals mit Gejohle, Pfeifen und Abzug-Rufen empfangen, worüber sich dieselben gelassen hinwegsetzten. Als man aber in die Nähe der Pfarrerswohnung, respektive Kirche gelangte, kamen Steinwürfe geflogen, welche theilweise auch trafen. In diesem Momente wich selbstverständlich die Ruhe und der Gleichmuth auf Seite der Deputation und die den Angreifern zunächst befindlichen Männer machten Miene, mit ihren Stöcken in die Menge dreinzuhauen, der Pöbel zog es aber vor, umso mehr das Gassenpöbel zu erregen, als auch der anwesende Gendarmen-Jührer Jakob Pollak, welcher nur mit dem Säbel bewaffnet war, nachgedrungen vom Leder zog. Auch während des Besuchs beim Grabe Stephan Széchenyi's herrschte das wilde Treiben des Pöbels ununterbrochen fort; die offenbar aufgehetzte Menge piff, schrie, johlte, höhnte rund um den Friedhof in einer Weise, welche das größte Vergerniß in jedem gutgesitteten, religiös fühlenden Menschen wachrufen mußte. Es bewies dies einen so hohen Grad von Gemüthskrankheit seitens der Zintendorfer Pfarrkinder, daß man zur Ueberzeugung kam, der dortige Seelenhirte müsse seine Pflichten herzlich schlecht erfüllen. Inzwischen tobte der Aufruhr fort und die Deputation, welche den Rückweg ohne jede Provokation antrat, wurde neuerdings mißhandelt, also mit tüchtiger Feigheit gesteinigt. Auffallender Weise geschah dies gerade vor der Pfarrerswohnung und zwang den Postenführer Pollak, da außer fünf Dedenburger Damen und Herren auch ein Stein traf, scharf zu laden und sein Gewehr schußbereit zu halten, worauf der größte Theil der Erzdeuten heulend auseinanderstob. Es dauerte jedoch nicht lange, so sammelte sich der Pöbel vor dem großen Thore des gräflichen Parkes, um abermals die Dedenburger zu mißhandeln. Dieselben sahen sich diesen Invektiven ziemlich lange ausgeföhrt, da der Zug zur Rückfahrt erst eine Stunde später anlangte. Vor dem Parke wurden zweien der ärgsten Schreier (Höfsteiger Burtschen) Eisen angelegt. Als sich der Eisenbahnzug in Bewegung setzte, flohen ihm aus den Vertiefen in den nebenliegenden Feldern noch weitere Steinbeschergen nach.

Verlobung. Herr Albert Streisinger aus B. Gyarmat, Großgrundbesitzer im Gonter Komitat, verlobte sich in Mezötur mit Fräulein Pauline Schriber, Tochter des Pupia-Pöörer Großgrundbesizers Herrn Paul Schriber.

Kongreß der Bezirkskrankenkassen. Der Sekretär der Neuhöfler Bezirkskrankenkasse Joseph Turk hatte für heute die Mitglieder des behufs Abhaltung eines Kongresses der Bezirkskrankenkassen entsendeten Komites zu einer Sitzung einberufen. In dieser Sitzung wurde beschloffen, den Kongreß im September d. J. abzuhalten.

Eine geraubte Militärkaffe. Aus Miskolc wird uns unterm Heutigen telegraphirt: Die Kaffe des hier stationirten Militärs wurde heute geraubt. Die Polizei leitete umfassende Recherchen ein, welche bereits theilweise von Erfolg gekrönt sind. Die Gendarmen verhafteten in den Weinbergen einen Diebe, welcher gerade seine Uniform vergraben wollte. Die Nachforschungen werden eifrig fortgesetzt.

Ein lokofotaler Diebstahl ereignete sich heute, wie von dort telegraphisch berichtet wird, in Brüßel. Im Bankhaufe Balleer entwendete

ein Chedem... Tausend... schwand spurlos.

Die Kulturverein... Leberchrift... dasteur der... r o d i die fo... öffentlichung.

Die Her... sind in der er... „Kronstadt“ de... angefordert m... magnarisch-sie... ten, da die ger... der Sektion „... ein großer The... daß das freim... pathenvereins... es erwiesen ist... righe Karpathe... magarischen... wurde, welsch... Feind der unger... täten angelebe... „Rassio“ d... noch nicht Wert... Muttervereins... denn auch in d... beschloffen wur... „Kronstadt“ zu... nachdem, wie... wandtschaft mit... Reichstagsabge... lung der Sektio... also auch nicht... tigkeit des E... mich zu dieser... meiner Zeitung... auf die Berwan... sitrenden „Kul...“

im Wortlaut... der sieben... turverein... stattgehabten... er den K... fellig gega... lei Thatsache... prix magnaric... „Lobes... priv. Südbahn... emen herben... den schönsten... Hörer der jurid... von 23 Jahren... Leichenbegängn... mittags 5 Uhr... gaffe 19) aus...

„Aus... undzwanzigjäh... hat sich heute... seinem Dienft... sich Sonntag... Kaiserne entfern... Nachts heimlich... unglückliche jun... Sohn eines G... nofer Komitat...“

„Inglit... grube auf der... Joseph Gafn... einer niederr... Gänner nach... wurde, war er... Gifellgasse N... Schmeßta... auf den Kopf... er kaum mit der...“

„Eine... Die Gebrüder... don haben s... 1100 türkische...“

„Zude... Peter sbu... sind 54 jähliche... recht hatten, r... ausgewiesen wo... Leute, die sich... tigten, sind v... nach Kräften... Blätter drücken... dieser Ausweisu... leiden werde, de... von Fischarten... man früher n... Jalta in der... da dieser Ort, i... Schloß Liwad... und der „Hofpo... stimmung des... Aufenthaltort...“

„Polizei... Welt“ auf dem... Militär- und Civ... der Festungsartill... Maschinist Gustav... vontragen. —... brüder Liebli... Nr. 15 wurde g... gebrochen. Was... festschleht werden.

erlautet, Anfangs August auf...

Mit Bezug auf eine Mel...

ung der Primatialsüter...

in Zinkendorf anlässlich...

vorher wurde in Oedenburg...

die Gemeinde Groß-Zinkendorf...

aus Furcht vor der Strafe...

Unglücksfälle. In der Novátscher...

Eine Spende der Brüder Rothschilb...

Judenverfolgungen in Rußland...

Bezirkskrankenkassen. Der...

Militärkasse. Aus Mi...

ein Checkempfänger ein Paket mit 183...

Die Sachsen gegen den siebenbürgischen...

Die Herren Julius Rómer und Oskar Alexius...

Wir haben die Erklärung des Herrn Korodi...

Todesfall. Der Oberinspektor der k. und k. priv. Südbahn-Gesellschaft...

Aus Furcht vor der Strafe. Der zwei...

Unglücksfälle. In der Novátscher...

Eine Spende der Brüder Rothschilb...

Judenverfolgungen in Rußland...

Bezirkskrankenkassen. Der...

Berg wurde gestern Nacht eine polizeiliche Razzia...

Ertrunken. Der 19jährige Sohn Andreas...

Ein Opfer des Hochwassers. Aus...

Ein internationaler Journalistenkongress...

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen...

Die Kommerzbank hat das Lokal...

Theater, Kunst und Literatur.

In Sommertheater in Stadtwaldchen...

Gerichtshalle.

Budapest, 10. Juli. (Der Memorandum...

präsident Joseph Ostrovsky, das Referat führte...

Ein Mißgeschick Alexander Fried's...

Ein Zufall erschossen. Mehrere Gymna...

Venedig, 10. Juli. (Ein italienischer General...

Offener Sprechsaal.\*

Der denkende Mensch wird das Gute daher nehmen, wo er es gerade findet, und sei es in einer Zeitungs-Annonce. Wenn auch der Autor von Zeitungsreklamen bei seinen Empfehlungen als Endzweck ein Eigen-Interesse verfolgt, so ist es doch für den einsichtigen Leser leicht, aus solchen Empfehlungen Dasjenige herauszuschälen, was für ihn von Nutzen ist. Wir rathen beispielsweise in unseren Annoncen dringend, sich an eine regelmäßige antiseptische Mund- u. Zahnpflege zu gewöhnen. Wer wollte bestreiten, daß die Befolgung dieses Rathes nicht für Jeden von allergrößtem Nutzen ist? Wir weisen ferner darauf hin, daß die jetzt allgemein übliche Reinigung mittelst Zahnpulver oder Zahnpfaste durchaus ungenügend ist, daß es vielmehr — will man seine Zähne nicht nur weiß, sondern gesund und weiß erhalten — unumgänglich notwendig ist, die Reinigung mittelst einer antiseptischen Flüssigkeit vorzunehmen. Auch das wird Jeder einsehen, wenn er sich die Mühe gibt, darüber nachzudenken, daß die Zähne nicht die mindeste Veranlassung haben, nur an den Stellen zu faulen, wo wir bequem mit Zahnbürste, Zahnpulver oder Zahnpasta hingeden können, daß im Gegentheil gerade diejenigen Stellen, die schwer zugänglich sind, wie Rückseiten der Backzähne, Zahnpalten, hohle Zähne, Lücken u. s. w., am ehesten faulen und hoch werden. Am besten wird diese Thatsache dadurch bewiesen, daß viele Leute, die sich täglich mit Zahnpulver oder Zahnpasta die Zähne reinigen, doch schadhafte Zähne, namentlich Backzähne, haben. Aus alledem ergibt sich, daß Zahnpulver oder Zahnpasta die Zähne nie und nimmer vor Verderben schützen können. Ein Flüssiges Zahnreinigungsmittel dagegen kann überall hindringen, in die Zahnpalten sowohl wie an die Rückseiten der Backzähne u. s. w., und wenn es sicher antiseptisch wirkt, vernichtet es alle zahntreffenden Prozesse und Pilze; die Zähne werden also vor Hohlwerden bewahrt. Dieses wird unbedingt sicher nur durch das neue Zahnantisepticum Ddol erreicht, und zwar hauptsächlich durch die ganz merkwürdige Eigenthümlichkeit des Ddols, daß es sich in die hohlen Zähne und in die Zahnfleischschleimhäute einjaugt und diese gewissermaßen imprägnirt. Man begreife das enorm Wichtigste dieser ganz neuen und eigenartigen Wirkung wohl: während alle übrigen Zahnreinigungsmittel nur während der wenigen Momente des Zahnreinigens wirken können, läßt das Ddol einen antiseptischen Vorrath an den Zahnfleischschleimhäuten und in den hohlen Zähnen zurück, der noch stundenlang fortwirkt. Auf diese Weise wird eine kontinuierliche antiseptische Wirkung erzielt, wodurch das Gebiß bis in die feinsten Spalten von allen zahntreffenden Stoffen u. Pilzen unbedingt sicher befreit und freigehalten wird. Ddol kostet die ganze Flasche (Original-Extrakt), die für mehrere Monate ausreicht, fl. 10. W. in allen besseren Geschäften der Branche.



Man begreife das enorm Wichtigste dieser ganz neuen und eigenartigen Wirkung wohl: während alle übrigen Zahnreinigungsmittel nur während der wenigen Momente des Zahnreinigens wirken können, läßt das Ddol einen antiseptischen Vorrath an den Zahnfleischschleimhäuten und in den hohlen Zähnen zurück, der noch stundenlang fortwirkt. Auf diese Weise wird eine kontinuierliche antiseptische Wirkung erzielt, wodurch das Gebiß bis in die feinsten Spalten von allen zahntreffenden Stoffen u. Pilzen unbedingt sicher befreit und freigehalten wird. Ddol kostet die ganze Flasche (Original-Extrakt), die für mehrere Monate ausreicht, fl. 10. W. in allen besseren Geschäften der Branche.

Therese Löwy, Lednicz (via Puch), Heinrich Drwán, Sebestyénfalva, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Galairirter Praktikant wird bei einer hiesigen Bank Mt.-Gesellschaft aufgenommen. Schöne Handschrift und entsprechende Vorkenntnisse erforderlich. Absolvirter Handelschüler bevorzugt. Ungarische und deutsche Offerte unter „N. B. 5“ an die Exp.

Advertisement for Rohitscher Sauerling. Includes text: 'Rohitscher Sauerling', 'HAUPT-DEPOT bei JOSEPH HOFFMANN Budapest', 'Der Rohitscher Sauerling ist als Heilmittel von unübertroffener Wirkung bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Katarrhen der Harn- und Sexualorgane, bei Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden, übermäßiger Fettbildung und Bleichsucht und namentlich auch bei Wechselfieber.', 'Die Tempelquelle dient vorzugsweise als Erfrischungstrank, die Styriaquelle zur Trinkkur.', 'Echter Sauerling', 'Landschaftlicher'.

Villengründe-Verkauf in Rakos-Keresztur. Von Budapest 26 Minuten per Bahn, mit 16maligem täglichem Verkehr. Die Gründe liegen auf einem Hochplateau, unmittelbar an der Rakos-Uj-Ezäker Eisenbahnstation, von Wäldern und Weinbergen umgeben, prachtvolle Aussicht auf die Diner Berge. Im vorigen Jahre 300 Gründe verkauft, mehrere Villen gebaut, andere im Bau. Preis per Quadratmeter 50 Kr., Grundstücke à 1 fl., zahlbar in 5 Jahren in vierteljährigen Raten. Näheres beim Ortsnotar in Rakos-Keresztur.

Für Sommerfrischler! Die weltberühmte Babatünder, wochenlanghaltbar, in Rakos-Keresztur, 1000 Hektoliter billige Natur-Schillerweine, garantiert rein, bei größerer Abnahme fl. 8.50 per 100 Liter verzollt ab Fiume. Kardos & Cie., Weinexport, Fiume.

1000 Hektoliter billige Natur-Schillerweine, garantiert rein, bei größerer Abnahme fl. 8.50 per 100 Liter verzollt ab Fiume. Kardos & Cie., Weinexport, Fiume.

Telegramme. Zur Inthronisation des Erzbischofs Posilovics.

Agram, 10. Juli. Die von mehreren, insbesondere Wiener Blättern gebrachten Berichte über die Inthronisation des Erzbischofs Posilovics waren tendenziös gefärbt und schienen von der Absicht eingegeben, Dr. Posilovics als Parteigänger Strohmayer's darzustellen. Diese Tendenz, sowie die während der Festtage auch sonst zum Ausdruck gelangte Anschauung, als wäre Strohmayer der eigentliche Urheber der Ernennung Posilovics, wird eflatanter Weise durch folgende Thatsachen widerlegt:

Bischof Strohmayer hielt bei Ueberreichung des Palliums an den Erzbischof eine Ansprache, in welcher er vorerst die Bedeutung des Palliums erörterte. Nachdem er dann die Genehmigung, welche Papst Leo XIII. der kroatischen Nation immer bewies, gewürdigt, spornete er den Erzbischof an, die Freiheit der Kirche immer zu verteidigen, besonders aber die Freiheit der kroatischen Kirche, für deren Rechte und Privilegien er auch das Opfer des eigenen Lebens nicht scheuen dürfe. Sollte in diesem heiligen Streben ein Moment eintreten, da er nicht wisse, ob er dem geistlichen oder den weltlichen Gebot zu folgen habe, dann möge ihn die Worte des heiligen Petrus führen, „daß man Gott mehr als den Menschen gehorchen solle“, und in diesem Streben möge er feiner wie immer gearteter Gewalt oder Macht weichen, denn es gebe keine Gewalt außer Gott und die dennoch bestehende, sei von Gott eingesetzt. In seinem schweren Amte möge ihm aber vor Allem die Liebe vorantreten, die der Klein der christlichen Religion sei.

Diese Rede rief eine scharfe Erwiderung seitens des Vertreters der Landesregierung Sektionschef Dr. Kršnjavi hervor, welcher bei dem Festdiner folgenden Tags sprach: „Der hochwürdige Herr Erzbischof beliebe ein richtiges und äußerst wichtiges Prinzip hervorzuheben, an welches ich anknüpfen möchte. Er sagte, daß die gemeinschaftliche Grundlage, auf welcher die kirchliche wie die weltliche Macht basirt, das Prinzip der Autorität sei, welche von Gott stammt, und so ist es auch in der That. Die Organe der kirchlichen wie der weltlichen Macht müssen es aber eben deshalb als ihre Pflicht betrachten, in Gemeinschaft diese Grund-lage zu festigen, und Gw. Hochwürden hat als Bischof von Zengg durch eine lange Reihe von Jahren gewissenhaft und in Harmonie mit den Organen der weltlichen Macht in diesem Sinne gewirkt. Das äußerst glückliche Resultat dieses einträchtigen Zusammenwirkens ist das hohe moralische und das hehrigste religiöse Niveau der Bevölkerung in der bisherigen Diözese Gw. Hochwürden. In der Ueberzeugung, daß Gw. Hochwürden auch in Ihrer neuen hohen Würde dieselben Wege einschlagen werden, gebe ich im Namen der Landesregierung das Versprechen, daß die Organe der weltlichen Macht sich immer an dieses Prinzip halten werden. Ich zweifle daher nicht, daß Gw. Hochwürden niemals in die Lage kommen werden, sich darüber entscheiden zu müssen, wem Sie mehr zu gehorchen haben: Gott oder den Menschen. Ich heiße deshalb Gw. Hochwürden im Namen Sr. Exzellenz des Banus, der leider durch ein trauriges Ereigniß verhindert ist, heute in unserer Mitte zu erscheinen, und im Namen der Landesregierung, deren Mitglied ich bin, willkommen und lere das Glas mit dem Wunsche, daß Gott Gw. Hochwürden lange Jahre erhalte.“

Ebenso bedeutsam wie diese stürmisch afflammirte Rede war die Erwiderung des Erzbischofs. Dr. Posilovics dankte dem Vorredner für die Worte der Anerkennung, die er seinem bisherigen bischöflichen Wirken gezollt hat, Worte, die aus dem berufenen Munde des Vertreters der Regierung umso schmeichelhafter klingen. Sein Streben wird stets darauf gerichtet sein, diese Harmonie zwischen den kirchlichen und den staatlichen und weltlichen Faktoren auch ferner zu pflegen, umso eifriger, als er bestimmt weiß und hiemit auch laut verkündet haben will, daß er (Dr. Posilovics) der Kandidat des Banus und der Regierung für den erzbischoflichen Stuhl gewesen, daß sonach, wenn darin ein Verdienst liegt, es das Verdienst des Banus und der Regierung ist, daß er auf den erzbischoflichen Stuhl erhoben wurde.

Hierauf erhob der Kapitulär-Weibischof Gugler sein Glas auf das Wohl der gemeinsamen Regierung, namentlich des Vertreters derselben Minister Josipovich, indem er in warmen Worten für deren wohlwollende Mitwirkung bei der Ernennung Dr. Posilovics zum Erzbischof von Agram und zugleich dem abwesenden Banus dankte, daß er den Vorschlag zu dieser Ernennung machte.

Anarchistisches.

Wien, 10. Juli. (Privat-Telegramm.) Eine Pariser Zuschrift der „Vol. Corr.“ führt aus, daß die Frage der behufs Bekämpfung der Anarchisten zu ergreifenden Maßregeln auch die diplomatischen Kreise der französischen Hauptstadt in hervorragendem Maße beschäftige. Man habe sogar davon gesprochen, daß diese Frage auf einer internationalen Konferenz zur Berathung kommen solle. Allein diese Idee sei bald als unpraktisch wieder fallen gelassen worden und man glaube, daß eine Verständigung zwischen den Polizeibehörden der einzelnen Staaten und ein häufigerer und rascherer Austausch der gegenseitigen Mittheilungen als bisher vollkommen genügen werde. Die Zuschrift konstatiert ferner, daß der von Lord Salisbury im Hause der Lords mit Bezug auf die Anarchisten gestellte Antrag in den leitenden Kreisen Frankreichs einen sehr guten Eindruck gemacht, während die Entgegnung Lord Rosebery's unangenehm berührt habe, denn es könne nicht geleugnet werden, daß die gefährlichsten Revolutionäre auf englischem Boden Gastfreundschaft finden und dort ihre Komplotte schmieden können.

Wiesbaden, 10. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Strafkammer verurtheilte heute den böhmischen Schneider Florian zu sechs Monaten Gefängniß und drei Wochen Haft. Florian, der wegen Straßenkrawall von einem Schutzmänn zur Ruhe geseifen wurde, sagte diesem: „Hier wohnen meine Freunde, es lebe die Anarchie! Ihr wollt uns regieren? Es wird nicht lange dauern und wir regieren Euch und sprengen die Polizei in die Luft.“

Paris, 10. Juli. In Folge telegraphischer Anfrage bei der Mutter Caserio's, ob die in den Wiener Blättern enthaltene Notiz, daß sie den Mailänder Advokaten Bodreider zum Verteidiger ihres Sohnes bei dem in Lyon stattfindenden Prozeß bestellt habe, richtig sei, telegraphirte sie folgende Antwort: „Die Notiz ist so nicht richtig. Der Verteidiger meines Sohnes ist der Lyoner Advokat de Villeneuve, der aber des Italienischen nicht mächtig ist. Darum hat ich den Advokaten Bodreider, der schon einmal Verteidiger meines Sohnes in einem politischen Prozesse war, nach Lyon zu reisen, um dem Advokaten de Villeneuve, respektive meinem Sohne, mit allem Nöthigen beizustehen. Wie mir Advokat Villeneuve mittheilt, wird der Prozeß Montag, den 23. d., stattfinden. Vorsitzender ist der Gerichtsrath Breuillac, die Anklage vertritt Generalprokurator Fochier. Gestern erhielt ich von meinem Sohne mit Erlaubniß der Gerichtsbehörde einen Brief, worin er mich thranenden Auges um Verzeihung bittet für die schweren Stunden, die er mir bereitet.“

Paris, 10. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Untersuchungsrichter in Montpellier vernahm fünf junge Leute, welche mit Caserio und Leblanc gleichzeitig im Spital zu Cette weilten und befristigten, daß Caserio, obzwar wenig mittheilsam, sich zu den anarchischen Ideen bekannte und eines Tages äußerte, daß Carnot ein Tyrann sei, weil er Bailant nicht begnadigte. Sie hörten Caserio nie von einem Komplotte sprechen und glauben, daß der Soldat Leblanc, welchen Caserio nicht leiden mochte, seine Konspirationsgeschichte erfunden hat. Leblanc wurde gestern nach Lyon überführt und wird mit Caserio konfrontirt werden. Caserio verhart in seiner Einsilbigkeit und sagte erst gestern zu den Wächtern: „Ihr langweilt mich mit Euren Fragen. Ich weiß, daß die Guillotine meiner wartet. Basta, laßt mich in Ruhe.“ Seine Mutter schrieb ihm bereits einige Briefe, in welchen sie ihn bittet, zu bereuen. Caserio las die Briefe kaum und weigert sich, dieselben zu beantworten.

Paris, 10. Juli. Heute findet die Konfrontation Caserio's mit dem Soldaten Leblanc statt, welcher alle seine Angaben über die Verschwörung und über die Auslösung Caserio's aufrecht erhält. Caserio erhielt zwei Briefe seiner Mutter, die ihn beschwört, Frau Carnot um Verzeihung zu bitten. Caserio warf die Briefe in den Winkel mit der zornigen Bemerkung, die Weibsteute halten überall zusammen.

An der französisch-spanischen Grenze wird eifrig nach Mithuldigen eines in Gerona verhafteten spanischen Anarchisten, genannt Giuseppe, gesucht. Giuseppe hatte im Wirthshause im Hause die Absicht ausgesprochen, nach Paris zu gehen und Casimir Pèrier zu erdolchen. Die Genossen Lombros und Fzet sollten ihm beistehen. Die Beiden werden nun gesucht.

Paris, 10. Juli. Der „Temps“ meldet aus Madrid: In Jungvera wurde ein Anarchist verhaftet, welcher der Theilnahme an einem Komplotte gegen Casimir Pèrier verdächtig ist.

Cannes, 10. Juli. Der italienische Anarchist Salvagni wurde verhaftet.

Rom, 10. Juli. In der Franz Amadeogasse wurden heute in der Wohnuna eines Bediensteten

wei Grananten und zum lian vorgeschunden. Rom, 10. Juli. unter den Anarchisten der Anarchisten Arbeiter Name weil er seinem Caserio be Rom sind so in linge nach Flo wurden.

Bologn Sozialis und ein Ana wurden außer funden.

Der Ci Chicogo Hammond gestellt, n macht, die Ba zu zerstören. D sich, als d Das Feuer an Montag, sowie Cleveland Fassung.

Depeschen auf den Eisen weniger a Ausständigen in cago bewa f Die Eisen ab. Wenn der bricht, sind 120, Chicogo, graphirte an der um Mitternacht Mehrere Kofhlen Regierung zu u des Stillen der Erregung der W ten von III In Westo II Personen z Ein Mädchen un ein Mann verur tungen statt.

San Fra noch sehr be Seefeldaten vo erhalten, die Kriegsschiffe wert Wien, 10. sanktionirten B zug. Bero Sonntag er Berlin, 1 Der Kaiser le Provinz Dispreuß gebotene Fest m daß er wegen de teinen beso Berlin, 10 aus London banket in 2 Jahre ausfall ladung des Lordn Bemerken abgeleh geschäfte des Mit beizuwohnen.

Paris, 10 mer ernannt die Vorlage bet der Anarch Mitgliedern der eines gegen di der Kammer hab 165 Stimmen ge Mehrere Mitglied wisse Wort b abschichtigte renen durch die sowie wegen der Publizität von C präsident Dupu als Deputirter an Einvernehmen mit gen prüfen, wel nehmen lassen, d Kenntniß der Sad Einige der Deput neigt sind, forder wefens und die B Verschiedung u Rom, 10. heute die erste das Zwangs d Deputirter

schifflisches.

(Privat-Telegramm.) ... der behufs Bekämpfung der ...

(Privat-Telegramm.) ... verurtheilt heute den ...

In Folge telegraphischer ... der Cafeterio's, ob die in ...

(Privat-Telegramm.) ... Montpeller vernahm fünf ...

Heute findet die Konf ... der Cafeterio's mit dem Sol ...

Der italienische Anarchist ... heute die erste Lesung des ...

wei Granaten, zwei Bomben, mehrere ...

Rom, 10. Juli. Die Verhaftungen ... unter den Anarchisten dauern fort.

Bologna, 10. Juli. Heute wurde hier ... der Sozialistenführer Dr. Adamo ...

Der Eisenbahnstrik in Amerika.

Chicago, 9. Juli. In Chicago und ... Hammond ist die Ruhe beinahe ...

Depeschen aus zahlreichen Orten ... auf den Eisenbahnen die Arbeit ...

Chicago, 10. Juli. General Miles ... telegraphierte an den Präsidenten ...

San Francisco, 9. Juli. Die Lage ... ist noch sehr bedrohlich. Die ...

Wien, 10. Juli. Die Veröffentlichung ... der sanktionierten Valutagesetze ...

Berlin, 10. Juli. (Privat-Telegramm.) ... Der Kaiser lehnte herzlich dankend ...

Berlin, 10. Juli. Die „Voss. Ztg.“ ... meldet aus London, daß das übliche ...

Paris, 10. Juli. Die Bureau der Kam ... mer ernannten die Kommission ...

Madrid, 10. Juli. Eine große Feuer ... brunst brach heute Nachts im ...

Rom, 10. Juli. Die Kammer begann ... heute die erste Lesung des ...

Gesegentwurf von der Tagesordnung ... Bonajuto erklärt, Ausnahmsgesetze ...

Rom, 10. Juli. Die Kammer Sitzung ... verlief ruhig. Der Saal war schwach ...

Rom, 10. Juli. Entgegen den verbreite ... ten falschen und alarmierenden ...

Vincenzo, 10. Juli. Oesterreichische ... Offiziere haben hier gestern die ...

Petersburg, 10. Juli. Das gegen die ... Juden erlassene Auswanderungs ...

Belgrad, 10. Juli. (Privat-Telegramm.) ... Neuerdings sind Bemühungen im ...

Sophia, 10. Juli. (Privat-Telegramm.) ... Obwohl die Polizei alle Zugänge ...

Berlin, 10. Juli. In Bezug auf die An ... gelegenheit Koke sagt das „Tageblatt“ ...

Leipzig, 10. Juli. Das Reichsgericht ... verwarf die Revision Alward's ...

Paris, 10. Juli. In Folge falscher Weich ... stellung stieß gestern Abends ...

Hon, 10. Juli. Roder, der Direktor des ... Journals „People“, der aus Anlaß ...

Marseille, 10. Juli. Eine große Feuer ... brunst brach heute Nachts im ...

Toulon, 10. Juli. Der durch den Brand ... im Arsenal verursachte Schaden ...

Brüssel, 10. Juli. Im königlichen ... Schlosse spielte sich ein beispiel ...

ist, tödteten mehrere seltene Exempla ... von Fasanen und Hühnern, richteten ...

Berlin, 10. Juli. (Privat-Telegramm.) ... Börse. 3 Uhr 15 Minuten. Oesterreichische ...

Frankfurt, 10. Juli. (Abendverkehr.) ... Oesterreichische Kreditaktien 284.12 ...

Paris, 10. Juli. (Schluß.) Dreiperzentige ... Rente 100.80, 4 1/2prozentige Rente ...

Newyork, 9. Juli. (Produktenmarkt.) ... Baumwolle in Newyork 7 1/16, per ...

Wiener Börse vom 10. Juli.

Neuerliche Realisirungen der Budapester ... Spekulation haben an der heutigen ...

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 1880er Lose, 1894er Lose, etc.

Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 1884er Lose, Grundentl. n. österr., etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse ... blieben: Oesterreichische Kreditaktien ...

Herausgeber: Sigmund Brody. ... Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.



# ATER

(Oesterreich).

### Balinagarne und Spichgarne

ausgezeichnete Qualität die  
Fabrik von Abr. Gross  
Litz, Oester.-Schlesien.

Wiatschka's  
anerkannt  
bestes

## Fliegenleim

### FLIEGEN-PLAGE

das beste Mittel  
gegen die  
Fliegen-Plage  
in allen  
Wohn- und  
Geschäfts-  
räumen.  
Es tötet die  
Fliegen sofort  
und verhindert  
ihre Vermehrung.  
Keine Gefahr  
für Menschen  
oder Thiere.  
Preis pro  
Bottle 1/2  
Krone.

### Wer nicht Buchstaben kennt

Vermöge seiner zahl-  
reichen Erfahrungen  
in den Budapester und  
Wiener Militärspitalen,  
als auch bei vielen  
Militär-Regimenten  
wird dieser her-  
vorragende Spezialist  
belehrt empfohlen.  
Geheime  
Krankheiten

### Krankheiten

Dr. Kajdacsy,  
Budapest,  
V. Weiburg-Strasse 4  
(Váci-körut 4),  
1. Stock,  
Gangway bei der Kirche.

Spezialitäten u. Fischblasen  
in feinsten Qualitäten  
zu 6 bis 10 fl. per Duzend.

Dr. ROTHHAUSER,  
Königsplatz 6.

### Krankheiten

Heilmethode von  
bek Alajos,  
Budapest, 17. Lechner-Strasse  
von 9 Uhr  
Nachmittags und von 7-8 Uhr  
Abends, auch brieflich.

Dr. ROTHHAUSER,  
Königsplatz 6.

### Krankheiten

Heilmethode von  
bek Alajos,  
Budapest, 17. Lechner-Strasse  
von 9 Uhr  
Nachmittags und von 7-8 Uhr  
Abends, auch brieflich.

Dr. ROTHHAUSER,  
Königsplatz 6.

### Krankheiten

Heilmethode von  
bek Alajos,  
Budapest, 17. Lechner-Strasse  
von 9 Uhr  
Nachmittags und von 7-8 Uhr  
Abends, auch brieflich.

Dr. ROTHHAUSER,  
Königsplatz 6.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 11. Juli 1894.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

### Budai szinkör.

A három testőr.  
Vígjáték három felvonásban.  
Irta Herczeg Ferencz.  
Pollacsek Szathmáry  
Róza, neje Haraszthy  
Liza, unokahuga Szép  
Ráky Réthey  
Flóris báró Thury  
Hortovay Csiky  
Kosiczky Kovács  
Latorka Gyöngyi  
Kezdeté 7 órakor.

François Chesnay Hevesi  
Stephen Sztigán Nyilassy  
Jakob Chesnay Bónis  
Charley Wykhan Feld  
Lord Bablerley Szilassy  
Brasset Iványi  
D'Alvadorez Ebergényiné  
Anni Spittigné Holéczy  
Kitty, leánya Abrai  
Mary Volgyi  
Elia, árva Boross  
Kezdeté 7 órakor.

### Városligeti szinkör.

Charley néje.  
Angol bohózat énekkel 3  
felvonásban.

### Ó-Budai szinkör.

Macbeth.  
Tragédia 5 felvonásban. Irta  
Shakespeare.  
Kezdeté fél 8 órakor.

Repertoire der Christinenstädter Arena. Donnerstag  
„A három testőr“ — Freitag „A szultán“ — Samstag „A  
szultán“ — Sonntag „Bukow, a székelyek hőhőrsja“.

## Etablissement Somossy.

Szike und stickige Luft ausgeschlossen. — Saaltemperatur  
konstant 15 Grade. — Heute großes Programm mit  
Varietés, Operetten- und Ballet-Darbietungen:

### Die Zaubernacht von Rikarak

mit Fräulein Minna Baviera. Als Balletteinlage:  
„Magyar kopogós csárdás“ — Debut der  
Instrumentalistin auf dem Drabtheil Mademoiselle  
Jeannette Mangoni. „DAS PENSIONAT“  
Pariser Genreballet. — Am 16. Juli: Erstes Debut  
The Silbons. Inaugurations-Abend für Luftgymnastik  
im neuen Hause. Phänomenale Leistungen von 2 Damen  
und 2 Herren auf schwebenden Trapezien. Kulminations-  
nummer des Sommer-Programms.

## HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utcza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Vollständig neues Sensations-Programm.

Der Budapester Liebling

### Cäcilie Carola,

Grand Succès! Phänomenale Spezialität!

### Die Wunder der Thierwelt.

CHARLES LEEB

mit seinen Wunderthieren dressirten Affen aus Aufgymnastik.

Beauté I. Ranges! Grosser Erfolg!

### Miss Victoria Belling,

die vorzüglichste Jongleuse und preisgekrönte Schönheit.

Die mit riesigem Beifall aufgenommenen Ausstattungs-  
Singspiele

### SEMIRAMIS

und  
Die sieben Töchter der Frau von Dalleshegyi.

Von Anton Groß. Musik von Joseph Schindler.

Dargestellt vom Gesamt-Personal.

Das Ballett-Trio Geschwister Renzi, die Sängerinnen  
Margit Lengyel, Ella Waldner, Sofie Ferenczy und  
Ellen von Svith.

Ganz neues Damen-Ensemble

und über 40 ergabte Kunstkräfte und Spezialitäten.

## Cartonnagen.

Cartonnagen-Fabrik L. Zimmermann,  
Budapest, VI., Neugasse 45/a.

übernimmt Aufträge zur prompten und billigen Anfer-  
tigung von Papierschnitten jeder Art sowohl für Lokos  
als auch für die Provinz. 64044

## TAMAR

## INDIEN

## GRILLON

Gegen VERSTOPFUNG

Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden

Magenbeschwerden

Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives

IN ALLEN APOTHEKEN

Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Preis einer Schachtel  
fl. 1.50.

## Folies Caprice. Cirkus Ed. Wulf.

Original! Heute große Novität! Original!

## Mamsell Sans Gêne

von H. Leitner. Musik von A. Knoch.

Personen:  
Libby, Rentier Herr Schönberg  
Flora, seine Schwester Frau Weiß  
Vielly Fräulein Wald  
Paula } seine Töchter Fräulein Kronau  
Ida } Fräulein Reymann  
Wilhelm, sein Neffe (Hjarentent.) Herr Alberti  
Victor von Pumps Herr Baumann  
Baron Joltán von Sajtos Herr Steinhard  
Frau von Spitzdorn Fräulein Koffita  
Frau von Seefeld Fräulein Gray  
Frau von Nidwald Fräulein Nagy  
Sophie Brunnschädt, Gouvernante Fräulein Marbery  
Ignaz Maulwurf, Ispan } Herr Rott  
Ein Bandur Herr Pfeiffer  
Spielt auf einer Befähigung Libbys bei Budapest.  
Elektrische Beleuchtung! Keine Hitze mehr.  
Vorher: „Der Taucher“ von Caprice.

## IMPERIAL,

Váci-körut 48.

Neuengagirte Sangerinnen.

Hochinteressantes Programm.

Präzise 1/12 Uhr:

Sensationell! Die Interessant!

## Höhlenforscher.

Decoratior: Luerlochhöhle.

Das billigste u. lithionreichste Mineralheilwasser

## Szlatviner Annaquelle

(Wirkung wie Bichy, Wies-  
baden, Gms, Selters) zu bezie-  
hen vom Eigentümer der  
Szlatviner „Anna-Quelle“,  
Géza Majunke in Szepes-  
Olasz. Preise ab Sta-  
tion Szepes-Platz: 1 Kiste:  
enthaltend 50 St. 6 Deciliter-  
flaschen, fl. 5; 1 Kiste,  
enthaltend 40 St. 1 Literflaschen  
fl. 5. Frankirt rückgelangende  
Kisten mit leeren Flaschen  
werden à fl. 2.60 zurück-  
genommen. Näheres auf Wunsch Separatdruck  
des „Orvosi Hetilap“ stets zur Verfügung.

## Luxus- und Gebrauchswaaren in

## Porzellan und Majolika

mit kleinen Fabrikationsfehlern werden zu enorm herab-  
gesetzten Preisen vom 14. Juni an, so lange  
der Vorrath dauert, verkauft bei

## FISCHER EMIL,

kauf- und königl. Hoflieferant, Porzellan-, Majolika- und  
Glaswaarenhaus,

Budapest, Wienergasse Nr. 3.

Preisconvrante gratis und franko.

Diese Waaren werden auch en gros verkauft.

## Enthaarungs-Pulver

von G. C. Brüning, Frankfurt a. M.

Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz un-  
schädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb  
Damen besonders zu empfehlen. Wirkung sofort und voll-  
ständig. Es ist das einzige Mittel, welches ärztlich  
empfohlen, von der Medizinalbehörde in St. Peters-  
burg zur Einfuhr zugelassen wird und bei der Welt-  
ausstellung in Antwerpen im vorigen Jahre  
mercedal del Institut superieur de Commerce  
Aufnahme und ehrenvolle Anerkennung gefunden.  
Preis per Duzend fl. 1.75, Einzel 12 fr. Zu haben in der  
Apothek des Josef v. Török, Budapest, Königs-  
gasse Nr. 12.

## Vertreter

zum Verlaufe von Spezial-  
maschinen für Bäcker  
gegen hohe Provision ge-  
sucht: Negagenten, dann  
der Näh- und Landwirt-  
schafts-Maschinen-Branche  
vorgezogen. Anträge unter  
„Maschinen 6“ Wien,  
XVI 2 posterstante.

## Praktikant

aus gutem Hause findet  
in einem Getreide-Kommis-  
sions-Geschäfte Aufnahme.  
Offerte unter „N. 9, 84“  
an die Expedition, 1480

Heute, Mittwoch, den 11. Juli, Abends halb 8 Uhr:

## Grosse Vorstellung.

Mittwoch, den 11. Juli, Abends halb 8 Uhr:

## MISS ATHLETA.

Besonders zu bemerken: Die lebende Schaufel mit 2 lebenden  
Pferden, sowie Wettrennen sämtlicher Künstler, Künstlerinnen und  
Spezialitäten ersten Ranges. Ferner Verführung der besten Schil-  
den und Freizeitspiele. Karten sind bis 6 Uhr Nachmittags bei Frau  
Krieg, Trafl. Servitenplatz, zu haben. Morgen, Abends 8 Uhr:  
Grosse Vorstellung. NB. Der ganze Cirkus ist mit 15,000  
Körzen Lichter elektrisch beleuchtet! Insaftlich von der Buda-  
pester Firma Stern & Merkel, Zierfening.

Dieses Tokajer

registrierte  
der einzigen

Dieses Stadtwappen

Schutzmarke

nur in Tokaj

bestehenden

## ERSTEN

## Tokajer Cognacfabrik

alleinigen Erzeugern des echten „Tokajer Cognac“ unter  
Kontrolle des kön. ung. Handelsministeriums wolle man stets  
genau beachten und verlangen, da werthlose Imita-  
tionen von „Tokajer Cognac“ in Verkehr gesetzt werden.  
Auszeichnungen: Verleihung der Fabriks-Beginntigung  
durch das k. k. Handelsministerium. Goldene Medaillen:  
Paris, Bordeaux, Brüssel, Haag, London, Berlin und  
Chicago. Ehrendiplom als höchste Anerkennung: Inter-  
nationale Ausstellung Wien 1894.

Generalvertreter für Budapest:

Mór Holländer, Teréz-körut 35.

## Eladó.

Gömör megyében, Nyustya-Likér állomás

közvetlen közelében egy 8 kamaras

## nagy mérszegető körkemence

bármely perczben eladó. Készletben van: 500—600 frt

erékü nyers kő, 200—350 frt ára tűz álló téglá, 2 tábori

mészegető kemence, irodai helyiség 2 szobával, kony-  
hával, iroda berendezve, raktár deszkából, sok mással,  
esetleg 2—300 métermássa dombbrakarwini szénnel el-  
adatik. Azonnal megvevőkör csak 3400 frt, a többi  
6100 frt negyedévi részletekben fizetendő.

Nyustya, 1894. július 5. Frits Béláné.

## ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

## CHOCOLAT

SUCHARD

NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)

CACAO

MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO

(Auszug aus 4 Kilo 200 TASSEN. Nicht!)

1889

Gebene Medaille Weltausstellung Paris 1889

## SENFPFLASTER RIGOLLOT

Gegen Blutandrang, Schmerzen, Katarrh, Influenza, etc.

Für Jede Familie unentbehrlich

Lat in Blechdosen von 10 Blatt in allen Apotheken der Welt erhältlich

Man verlange auf jedem Blatt den Namen und die Adresse des Erfinders

P. RIGOLLOT, 24, Avenue Victoria, Paris.

Allerlei.

(Ein königlicher Spieler.) Der König Kalafau... (Ein königlicher Spieler.) Der König Kalafau hat in Paris merkwürdige Erinnerungen hinterlassen.

(Standalszene in einem Theater.) Aus D-Becke wird vom 9. d. berichtet: Seit geraumer Zeit gibt in unserer Stadt die von der Neujäger „Maticza“ erhaltene serbische Theatergesellschaft unter lebhafter Theilnahme der Bevölkerung Vorstellungen.

Die Italienerin.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

Die zumeist aus Gondelführern und Fischern bestehenden Bewohner des Stadtviertels waren nach dem heutigen geräuschvollen, bewegten Tage erst vor kurzem nach Hause gekommen, um nach eingenommenem Abendessen zur Ruhe zu gehen, und dieser Umstand erklärte auch die tiefe Stille, die den Gondolier umgab, als er sein Fahrzeug verlassen wollte.

Schon hatte er dasselbe mittels eines Seiles an einem der am Ufer eingerammten Pfähle befestigt, als ihn ein leises Plätschern des Wassers hinter ihm veranlaßte, sich umzuwenden. Er erblickte nunmehr, kaum über die glitzernde Wasserfläche emporragend, einen menschlichen Kopf, den Kopf eines Schwimmers, der die Wellen geräuschlos mit kräftigem Arm theilte.

— Barmherziger Himmel, murmelte der Gondelführer, indem er seine Hand instinktiv hilfependend ausstreckte. Wer mag das sein?

Doch ohne zu antworten und die ihm gebotene Hilfe verschmähend, klammerte sich der Schwimmer an die Gondel und schwang sich mit einem Satz in dieselbe, wobei er halbblau, wie zu sich selbst die Worte sprach:

— Sie sollen mich nicht erreichen. Der erstaunte Gondolier wich zurück, da sich der Unbekannte wie ein nasser Pudel schüttelte und das Wasser in kleinen Strömen von ihm herunterterrann.

— Wer seid Ihr? fragte er. — Ein Mann, den man in's Wasser warf und der nur wie durch ein Wunder dem Tode entging. — Ein Verbrechen! rief der Gondelführer aus. Sofort werde ich die Polizei benachrichtigen.

Der Andere aber hielt ihn durch eine Gebärde zurück und sagte:

— Marmire die Polizei nicht, sondern höre mich zu. Wo wohnst Du?

— Hier, in diesem Hause, erwiderte der Gondelführer, auf ein kleines Gebäude deutend, vor welchem er sein Fahrzeug angelegt hatte.

— Wer befindet sich in demselben? — Nur meine Frau, die mich zum Nachtesten erwartet.

— Willst Du drei Thaler verdienen? Bei dieser Frage schwand das Mißtrauen des Gondelführers und er trat auf seinen Gast zu, wie um dessen Gesichtszüge zu unterscheiden.

— Drei Thaler sind nicht zu verachten; was habe ich dafür zu leisten?

— Vor Allem sollst Du nicht zu erfahren suchen, wer ich bin; dann sollst Du mir trockene Kleider geben, wofür Du diese behalten kannst, die ganz neu sind. Ich habe sie heute zum ersten Male am Leib und Du wirst bei dem Tausch nur gewinnen, von den drei Thalern ganz zu schweigen.

— Ich habe es sofort errathen, daß Ihr ein vornehmer Herr seid, Erzellenza und kann Euch nur armselige, Curer ganz unwürdige Kleider geben.

— Das thut nichts, selbst wenn sie ganz zerfetzt sind. Du wirst ein gutes Geschäft gemacht und dabei eine gute That begangen haben, denn es ist unbedingt eine gute That, wenn man einen Menschen vor einer Lungenentzündung bewahrt.

— So folgt mir, Erzellenza, sagte der Mann. Er stieg das Ufer empor, der Unbekannte folgte ihm und Beide traten zugleich in das Haus.

nete sich auf über Bühne ein peinlicher Zwischenfall, welcher das Publikum zum Verlassen des Theaters nöthigte. Der Sänger der Theatergesellschaft Marlies und der Schauspieler Lucie waren einander wegen politischer Meinungsverschiedenheiten feind.

(Zum Berliner Skandal.) Nach Mittheilungen aus Kreisen, welche der Familie K o s e nahesteht, sollen Anhaltspunkte gefunden sein, welche die Erirung des Schreibers der Schmachbriefe möglich erscheinen lassen. Der Verdacht lenkte sich aber nach einer Seite hin, welche die wirkliche Entlarvung des Thäters schier unmöglich mache.

Der bekannte Rechtsanwalt Friy Friedmann ist derjenige, welcher im Auftrage der Familie K o s e in der vorigen Woche in Paris war, um dort Denjenigen anzutreffen, welcher für 100.000 Mark den Thäter nennen wollte. K o s e läßt übrigens öffentlich erklären, die erwähnte Summe werde bereitgehalten für Denjenigen, welcher genauere Mittheilungen über den Ursprung der Hauptrolle machen oder durch besondere Umstände den bestehenden Verdacht bestärken könnte.

Auf einem Tische brannte eine Kerze, die das bereitstehende Abendessen beleuchtete, welches aus Käse und einem kalten Fisch bestand. Auf einem Stuhl saß eine Frau wartend da, die sich beim Eintritt des Heimkehrenden erhob und fragte:

— Du bist's, Battista? Du kommst nicht allein?

— Nein. Bringe rasch ein Hemd, Schuhe, Strümpfe und mein Sonntagsgewand herbei.

— Wozu denn, Du lieber Gott?

— Bringe erst Alles herbei, nachher kannst Du fragen so viel Du willst.

Die Frau schritt hinaus und der Unbekannte sagte:

— Gib mir ein Glas Wein, mein Guter; das wird mich erwärmen.

Der Gondelführer gehorchte, und während er seinem Gaste das gefüllte Glas reichte, sprach er:

— Der Wein ist gut. Etwas Anderes wage ich Euch nicht anzubieten; doch wenn Ihr Euch damit begnügen wollt, was hier ist...

— Dies wird genügen, erwiderte der Unbekannte, nachdem er getrunken.

Jetzt trat die Frau wieder ein, verschiedene Kleidungsstücke mit sich bringend.

— Gut, sagte ihr Gatte; doch mußt Du uns jetzt für einen Moment allein lassen.

Wenigen Minuten hatte der Fremde, nachdem er seine nassen Gewänder abgeworfen, die Kleider des Gondelführers angelegt und eine wollene Mütze auf seinen Kopf gestülpt.

— Wenigstens habe ich trockene Kleider am Leibe, rief er heiteren Tones aus und entnahm den Taschen des abgelegten Gewandes eine goldene Uhr, einen Dolch und eine Geldbörse, um sie in die Taschen der entliehenen Kleider zu stecken. Nun nahm er aus seiner Börse einige Geldstücke, worauf er sagte: Ich habe Dir drei Thaler versprochen, gebe Dir aber deren fünf; nur mußt Du mich nach Sanct-Georg bringen.

— Könnte ich nicht vorerst essen?

— Nein; Du wirst bei Deiner Rückkehr essen, und ich habe es sehr eilig.

Der Gondelführer rief seine Frau herein, die einen Ausruf des Erstaunens nicht unterdrücken konnte, als sie sah, daß der Fremde die Kleider ihres Mannes angelegt hatte.

— Man sieht, daß wir im Carneval sind; der Herr hat sich bloß verkleiden wollen, sagte sie.

— Und hier hast Du die Bezahlung dafür, sagte der Gondelführer, ihr die fünf Thaler in die Hand drückend. Bewahre das Geld; es gehört uns, ebenso wie diese Kleider, welche mir der Herr im Tausche für die meinigen zurückläßt. Auf Wiedersehen!

— Du ißest nicht?

— Ich werde erst bei meiner Rückkehr essen. Ich stehe zu Diensten, Erzellenza.

Er deutete bei diesen Worten auf die Thür.

— Noch Eines, sagte der Unbekannte mit einem drohenden Blick auf das Ehepaar. Niemand darf jemals erfahren, was sich hier soeben zugetragen. Von dem Geheimniß, welches ich Euch Beiden auferlege, hängt die Freiheit und das Leben mehrerer Personen ab; Eure Schwächhaftigkeit könnte ein großes Unglück nach sich ziehen, welches aber an Euch gerächt werden würde.

— Dieser Mann ist der Teufel selbst, murmelte die Frau und bekräuzigte sich.

Der Gondelführer aber blieb ganz ruhig und sprach ernsten Tones:

(Der Czar und Carnot.) Die „Westminster Gazette“ bringt die folgenden Hofnachrichten: In russischen Hoffreisen heißt es, daß der Czar Alexander, sobald er von der Ermordung des Präsidenten Carnot hörte, an den Großfürsten-Thronfolger telegraphirte und ihn aufforderte, dem Leichenbegängniß Carnot's beizuwohnen. Erst auf ausdrücklichen Wunsch der Kaiserin schickte der Czar ein zweites Telegramm an den Cäsarenwirth ab, worin er Gegenbefehl ertheilte.

(Die Dichterin Ada Negri und Caserio.) Wie der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet, wird die italienische Dichterin Ada Negri ein neapolitanisches Blatt gerichtlich belangen, weil dasselbe die That Caserio's auf den Einfluß zurückführt, den Ada Negri, deren Gedichte mit Vorliebe sozialistische Ideen vertreten, als Lehrerin in Motta-Bisconti, dem Geburtsorte Caserio's, auf den Knaben ausübte; Ada Negri erklärt, sie sei zu einer Zeit Lehrerin in Motta-Bisconti gewesen, als Caserio der Schule längst entwichen war, und sie verurtheile den Anarchismus.

(Prinzessin und Schildwache.) Aus Württemberg wird folgende Anekdote gemeldet: Des Königs Tochter Pauline kleidet sich sehr einfach, und so mag es gekommen sein, daß ein Soldat auf Posten in Ludwigsburg die Prinzessin nicht kannte und die ihr gebührenden Ehrenbezeugungen nicht erwies. Ein Sergeant, der in der Nähe war, machte durch alle möglichen Gestikulationen den Posten auf die Prinzessin aufmerksam, nicht umsonst; er schien den Sergeanten verstanden zu haben, denn er nahte sich der Prinzessin mit den Worten: „Fräulein, Sie möchtet zum Herrn Sergeanten näher kommen.“

— Diese Drohung war ganz überflüssig, Erzellenza. Ich bin zwar ein armer Mann, aber desseungeachtet eher bereit zu sterben, als der Polizei einen der Männer auszuliefern, die für die Freiheit Venedigs kämpfen, selbst wenn man mir mein eigenes Gewicht in Gold geben würde, um mich zu einem Geständniß zu veranlassen.

— Da Du so sprichst, so weißt Du offenbar wer ich bin?

— Wer Ihr seid, das weiß ich nicht, doch nach den Vorgängen des heutigen Tages konnte ich leicht errathen, daß Ihr einer der Verfolgten seid. Doch seid ganz unbesorgt; ich werde Euch nicht verathen.

Einige Minuten später glitt die Gondel Battista's lautlos über den Meeresstrom dahin, welcher den flavonischen Quai von der Insel Sanct Georg trennt. Der größeren Sicherheit halber hatte sich Priati, obgleich er überzeugt war, daß er die Polizei nicht angibt, selbst wenn man die glatte Polsterung der Gondel ausgestreckt.

Auf dem Rücken liegend, blickte er schweigend zu dem sternbesäeten Himmel empor, welcher sich in der ruhigen Wasserfläche wiederpiegelte. Er sah bloß den Himmel, an sein Ohr drang indessen die Stimme der Erde, das dumpfe Brausen der Stadt, welcher er den Rücken wandte und deren Lichter, die sich längs der Quais dahinjogten, gleich feurigen Punkten durch die Dunkelheit schimmerten.

Nachdem Fastnacht eine kurze Unterbrechung in den Vergnügungen des Tages herbeigeführt, nahm Venedig allmählig seine festliche Physiognomie von Neuem an. Wonniglich die venetianische Aristokratie während der Dauer des Carnevals Troß und Groll zur Schau getragen, war dies bei dem Volke nicht der Fall; wohl fühlte es im Herzen mit seinem Adel und theilte auch dessen patriotische Sorgen, doch hielt es das nicht ab, seinen Vergnügungen und Zerstreungen nachzugehen.

In lärmenden Maskenzügen begann es jetzt die öffentlichen Plätze zu erfüllen, sich durch alle Straßen zu ergießen. Die Wirthshäuser und Schenken erstrahlten in hellem Lichtschein, um die geräuschvolle Menge aufzunehmen, die maskirt und in phantastischen Verkleidungen auf die Bälle und Rebouten eilte, angezogen durch die lustigen Weisen der Musikkapellen.

In der Ferne glitten Gondeln dahin, die von einem Ende bis zum andern mit Blumen geschmückt waren und sich bei dem gedämpften Scheine der buntfarbenen Papierlaternen allerliebft ausnahmen.

— Das Volk treibt kurzweil und Venedig schmachtet in Ketten, sagte sich Priati voll Bitterkeit.

Er dachte an die traurigen Ereignisse des heutigen Tages, an dieses Komplot, welches durch Verath zur Kenntniß der Oesterreicher gelangt war, an seine verhassteten Freunde, und um das Maß des Unglücks voll zu machen, tauchte das Bild der Fürstin Soranzo nicht als ein Symbol des Trostes und der Hoffnung, sondern als ein Wahrzeichen bevorstehender neuer Katastrophen vor ihm auf.

Die Stimme des Gondelführers unterbrach ihn in seinen traurigen Gedanken.

— Wir sind angelangt, Erzellenza; Ihr könnt Euch aufrichten. Auf Sanct-Georg ist nicht einmal der Schatten eines Menschen zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Auskünfte

Gaus Ein hochhaus im 8. Garten, mit 20 Schritte straße, weg Angelegenheit... Näheres in...

Demoisell

chercae un ou pres de journée ou S'adresser sous „L. V.“ August ki 2 szoba, kor fürdó, klose rábol álló udvari lakás frtig. 8. k. utca 37. szá

Magy. kir. 82759/94. sz. A nagyvárak lon 3523-Dános és masok közt vágányu N. építész.

Hirde

A magy. kir. nagyvárak-ban nak 3523-Dános és Sok közt épít nyu vasu ika alapozási, t. tostitási mun hajtasára ez nos versnyu dettetik. Az s jául szolgáld eységárak s sé előirányza v-grehajtasár feltételek, tov lati minták feltételek a r lamvasutak l lyának alepít tályában (Bu kórut 56. sz. naponként re dütáni 1 ór lozs-ári üzlet lyafentartási megtekinthet megtehetéséh tató művelet államvasutak l yanak közpon (budapest, T l. eme et) és üzletvezetőség tartási osztá szerkezethő. E gyában teen iegkésőben f lius hó 19-én nyujtanóok be államvasutak tálya igazgató pest, Teréz-kó il. emelet). M bélyegezve, és a követke éllatva nyujtar lat a nagy vonal 3523/5. Danos és Sz masok közötti vágányu vasu kúó hidépítés elvállal-sára. ben-uythatása frt bánatpénz ben vagy áll. le mas értékpapir sőbb az ajanla megelőző napo julius hó 18-an letendő a ma vasutak főpénz dapest, Andrá sz. földszint). a letételt me tőzsei árfolyar de semmi eser felül — a na 90%-ával sz Posta után ajánlatok és téri vevény n dök fel. Bud évi julius hó.



Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim u. Co., wenig gebraucht, offerirt billigst. Wiener Kassenfabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 627

Ein dipl. Lehrer ledigen Standes, der außer den Normalklassen auch Mittelschulgegenstände mit guten Erfolge unterrichten kann und auch im Hebräischem tüchtig ist, sucht fürs kommende Schuljahr Engagement. Gesl. Anträge bittet man unter Adresse Janaz Gönci, Bogács, Komitat Barod, zu richten. 1609

Spezereigeschäft sammt Haus oder ohne Haus zu verkaufen. Nöthig 1200, respektive 600 fl. Sachfrage zu Georg Schipert, Lohna. 1595

Tüchtiger Negativ- u. Positiv-Netoucheur, der auch im Laboratorium verwendet, wird per sofort eventuell 15. d. engagirt bei Kurzweil Frigyes, B. Füz. 1614

Ein Reisender, fachmännisch ausgebildet u. in der Buchhaltung bewandert, wird für eine kleinere Standis- u. Kandidatenfabrik aufzunehmen gesucht. Derjenige, der bereits in Südungarn eingetribert ist wird bevorzugt; weiters wird ebenfalls ein Magazinier der in Kandidaten- und Kandidatenfabriken thätig war, acceptirt. Offerte und Gehaltsansprüche sind unter „Kandidatenfabrik“ an die Exped. zu richten. 17718

Tüchtiger junger Mann, in der Expeditionsbranche bewandert, der deutschen, ungarischen und englischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, sucht Anstellung. Gesl. Anträge unter „Reisenden“ an die Exped. 1617

Eine katholische Lehrerin, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird zu einem 7-jährigen Mädchen gesucht. Freie Verpflegung, Gehalt nach Uebereinkommen. W. Botorny, Forster, Szecsz, Post Fuzna bei Trecsin, Ungarn. 17719

Eine Dampfziegelei. In der nächsten Nähe Budapests sucht einen tüchtigen Werkführer. Nur diejenigen, die durch mehrere Jahre bei einer renommierten Ziegelei in ähnlicher Eigenschaft thätig waren, wollen ihre Offerte sub Chiffre „Verläßlich“ an die Adm. abgeben. 17701

Reines, unangefärbtes, ungeschliffenes Watulaturpapier à 9 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 8 fl. Näh. in der Exped. Suche eine Wohnung per 1. November, bestehend aus 5 Zimmern mit 2 separaten Eingängen, Hochparterre oder 1. Stock, auch ein größeres Magazin in demselben Hause, eventuell ein größeres Geschäftsflokal. Offerte unter „F. M. 17“ an die Exped. 1513

Für Kupferschmiede, Brenneireibesitzer. Ein kupferner Dampfessel, ca. 25 Hl. groß, fehlerfrei, 4-550 Rgr. schwer, auf 2 Atm. Arbeit gepreßt, etwas über Bruchkupferpreis, ferner Destillirapparat ca. 4 Hl. eiserner starker Speiser, 16 Hl. großer Heizeidampfer sammt kupfernem Treibrohr, 7gängige Kühltischlange sammt eisernem Kühltisch, 17 Hl. großer Kocher, Kupferrohr in verschiedenen Dimensionen Ventile, Alles in gutem Zustande, wenn auch einzeln, billig zu verkaufen bei W. Selter in Rajecz, Trecsiner Komitat. 17710

Kapitalist gesucht als Kompagnon zur Gründung eines nachweisbar rentablen soliden Geschäftes mit allererstem Konsum-Artikel von einem tüchtigen Fachmanne (Christl). Risiko gänzlich ausgeschlossen. Einlage 20 bis 30 Mille. Gewinn mindestens 30%. Nur ernste Anträge unter „Mercur 40“ an die Exped. 1648

Platzagent gesucht für ein Herrenschneidergeschäft ersten Ranges. Offerte nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Exped. unter „Tüchtig und betanut“. 1655

Baugrund, Christinenstadt, wunder-volle Lage, sehr nahe zur Stadt, billigst aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exped. 1643

Lehrling aus gutem Hause wird in einem Engros-Geschäfte mit Gehalt sofort aufgenommen. Adresse in der Exped. 1620

Mittagstisch, 4 Gänge, bei einer anständigen Familie für 12 fl. nächst Josephplatz und Balatngasse. Adresse in der Exped. 17716

Praktikant mit nöthiger Schulbildung wird in einem Engros-Geschäfte mit Anfangsgehalt sofort aufgenommen. Offerte unter „Anständig“ an die Exped. 1619

Briefenwaage in entsprechend brauchbarem Zustande wird zu kaufen gesucht. Näheres bei Karl Reguly, Marosvásárhely. 17720

Eladó és mamselle elköllő női díyatkalapuz-lethe felvétetnek. Czim a kiadóhivatalban. 1631

Geldkredite jeder Art bejort behördlich konfession. Csompt-Agentur, Furdó-utca 4. sz. 17642

Ich erlaube mit, dem geehrten Publikum die böstliche Anzeige zu machen, daß ich abgeragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreich Aufträge mir erbittet, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Fischer, 2. St. Th. 16. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Edel-Tafel-Krebse, anerkannt erste delikatesse Tafelforte, liefert in Postkörben je 4 1/2 Rgr. netto franco Nachnahme: 100 Stück Suppen 3 fl., 60 Stück Nieren mit 2 dicken fetten Scheer n 4 fl., 40 Stück Solo-Krebse 5 fl. 25 kr., 30 Stück Hoch-Solo ausgeglichte wunderbare Thiere 6 fl. Für lebende Ankunft garantirt. D. Anderman, Monasterzyska L., (Galizien). 17706

Eine geichnigte Speisefredenz mit Marmorplatte, Spiegel, Kinderbett und andere Hausgeräte wegen Abreise billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 1673

Pályázat. A czeplédi izraelita hitközség 4 osztályu nébiskolájánál az 1894-95-diki tanév kezdetével egy tanító nélk als rendszerezést végezzen allásra ezenel pályázat nyitattik. Az alkalmazandó tanítókn kötelessége az első vegyes osztályt önállóan és a többi osztály leánytanulóit nél kézimunkában tanítani. Evi fizetés 300 frt. Azon okleveles tanítóknk, kik ezen állást elnyerni óhajtnak, elkértnek, hogy jól felszerelt kérvényüket f. é. augusztus hó 10-ig alulirolt iskolaszéké elnökhöz beülden sziveskedjenek. Az állás, mely egyelőre egy próbaévre lesz beöltve, f. é. szeptember hó 1-én feltétlenül elöglaladó. Czeglédén, 1894. július hó 4 en. Dr. Feldmann József, iskl z. enök, Lázter Samu, isklsz jegyző. 17722

Egy nevelő ke-restetik (izr.), ki a gymnasium I. és II. osztályát, a polgári leányiskola II. osztályát és III. elemi osztályt tanítani képes. Kereskedelmi II. osztály tanítására képesítettek előnyben részesülnek. Ajánlatok Ludasy Zsigmond, Kisbér. ntézendők. 1486

Marillen. Sehr schöne Marillen in 5 Kg. Postkörben um 1 fl. 20 kr. franco jeder Station mit Nachnahme sendet die Firma Sömingsberg K. F., Großwardein. 17721

Nächst Königs-gasse und Elisabethring ist ein neu-gerebrettes Gassenkeller Magazin vom 1. August biligt zu vermieten. Näheres in der Exped. 1700

Greislerei mit Gerant-Ausfahant im Arbeitergegend ist wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 1701

Maschinist gesucht zu einer zweigärtigeren Dampfjase, welche Buchen-latten erzeugt. Eintritt Mitte September l. J. Offerte mit Gehaltsansprüchen sub „Suche“ an die Exped. 17711

Kompagnon mit 10.000 Gulden zu einem feinen Detail-Geschäfte (Spezialartikel) gesucht. Einlage wird sichergestellt und Nutzen fl. 3000 garantirt. Anträge an die Adm. sub „Spezial“. 1627

Zeugschmied, tüchtiger Vorarbeiter für sämtliche Waagen, auch Etala-, Vieh- und Brudenwaagen, sucht hier oder in der Provinz unter-zommen. Briefe erbeten unter „S. Tüchtig“ an die Exped. 1594

Apotheker-Praktikanten mit sechs Gymnasialklassen suche zu günstigen Bedingungen. S. Deiterreicher, Apotheker, Boldogasszony, Komitat Moson. 17690

Ein tüchtiger, erfahrener und energischer Werkführer wird für eine größere Maschinenfabrik und Eisen-gießerei einer großen Provinzstadt gesucht. Nestletanten müssen Erfahrung im allgemeinen Maschinen-, Mühlen- und Dampfesselbau haben, in Bohr- und Afford-Angelegenheiten für Schloffer, Dreher, Kesselschmiede zc. bewandert sein. Solche, die auch im land-wirthschaftlichen Maschinenbau bewandert, erhalten den Vorzug. Offerte nebst Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften, wenn möglich Photographie unter „Tüchtig und energisch“ an die Exped. 17546

Telephon 12-25. Ehrbar-Konzert-Klavier, kreuzsaitig, fast neu, um den halben Preis, u. zw. um 550 fl. zu verkaufen, ferner neue prachtvolle Mignon-Klaviere und Viannos zu den billigsten Preisen zu verkaufen und auszuliehn im Salon Singer, Waisnering 21 (Industriehof). 17177

Konkurs. Auf die bei der hiesigen israel. status quo-ante-Gemeinde am 1. September l. J. zu befehende erste Stelle wird hie-mit ein Konkurs eröffnet. Diese Stelle wird vorläufig mit einem Jahresgehalt von 1200 Kronen, freier Wohnung, einem Theile der MWV und mit den hier üblichen Emolumenten dotirt. Wenn der Betreffende hier ein Jahr zufriedenstellend gewirkt haben wird, so wird er in den lokalen Beamten-Pensionfond aufgenommen und wird ihm über seinem Gehalte ein spezertiger Zuschlag fruchtbringend in einem hiesigen Geldinstitute deponirt. Gewünscht wird zuwörderst, daß derselbe über eine kräftige und wohlklingende Stimme zum Vorbeten verfüge und daß derselbe guter שוח ובעל קורא sei. Die auf diese Stelle zu reflektiren wünschen, wollen ihre Gesuche, unterfüt mit von 3 allgemein anerkannten Nachbarn erhaltenen Kבלות bisherige Thätigkeit, Alter, Familienstand und sittlich-moralischen Lebenswandel bezeugenden Original-Dokumenten an den unterfertigten Vorstand bis zum 1. August l. J. einbringen. Zum Probevortrage werden nur die hiezu Berufenen zugelassen und Reisekosten nur dem Gewählten zurückerstattet. Chugngöss, am 2. Juli 1894. Ladislau Ebiger, Gemeinde-Präsident. Aron Waller, Notar. 17631

Theer-Decken mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden leihweise zu sehr mäßigen Preisen überlassen. S ä t e, neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso Reps- u. Einfuhr-piachen mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei Adolf Nagel, Budapest, Arany János-gasse Nr. 10. 17588

400.000 fl. Geld zu vergeben auf Häuser, Gründe, 1. Satz 4 1/2%, 2. und 4. Satz 6%. Auch auf Wechsel und Werthsachen für jeden prompt und diskret. Divös Mándor, IV. Kalap-utca 7. Bureaustunden von 8-10 und 1-4 Uhr. 17683

Arany és ezüst törmelékeket legmagasabb árban bevált Ellinger Albert ekszerész, V. ker., Furdó-utca 1. sz. 17587

In der Säckefabrik-Niederlage von J. Fischer, Budapest, gr. Kroneng. 18, sind wasserdichte Dedens leihweise zu haben. Dieselben sind auch neue und einmal gebrauchte wasserdichte Dedens sehr preiswerth erhältlich. Repsplanen p. Stück von 3 fl. aufwärts. 17592

Großer Möbelverkauf. Mehrere 100 Zimmerprachtvolle Möbel, auch einzelne elegante Salongarnituren, feine Teppichdivane, Ottomane und viele einfache Möbel für jeden Preis erhältlich. Im Gahause Gde Rosenplatz und Leopoldgasse, I. Stod. 17539

Beisetzende industrielle Objekte im Betriebe, welche 30% Zinsen abwerfen, verkaufe ich wegen anderweitigem Unternehnem um 20.000 fl. Näheres in der Exped. 1541

Seichergeschäft, sehr gangbarer Posten, in einer sehr stark ausgebauten Gegend, nachdem der Eigentümer ein Gut erbt, ist daselbe sofort billig zu verkaufen. Adresse in der Exped. 1596

5%iges Geld auf Häuser, Güter, auch 2. Satzposten, wird prompt gegeben von 2-4 Uhr, Váci kör-ut 62, 3. Stod, Thür 20. 1436

Spezereigeschäft, lebhafter Posten, ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. 1477

Privat-Detektiv, Budapest, VIII., Vas-utca 12, übernimmt diskrete Ausforschungen, Beobachtungen auch auswärtig. 17498

Heirathsvermittler werden ersucht, ihre Adressen anzugeben. Wo? sagt die Exped. 1666

Ein großer sibirischer Wolfshund und ein Ziegenbock sind preiswürdig zu verkaufen. Adresse: A. Harkison bei Curtus G. Barotabdi, Stadtmöldchen. 1688

Sofort anzutreten wird ein Erzieher gesucht, der einen 1. Gymnasialschüler zur Nachprüfung vorzubereiten und 3 Normalschüler zum Lernen anzuhalten hat, auch im Hebräischen unterrichten kann, für ganze Verpflegung aufs ganze Jahr aufgenommen. Adr. in der Exped. 1678

Füszereziet, csinos berendezés, elem sa ok, más vállalat mit mondén elfogadható árral, azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 1693

Eine Speisefredenz, Trumeau mit Spiegel, 1 Waschtasten mit Spiegel, 1 Leppich-Speisedivan, 1 Creppgarnitur um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Näheres in d. Exp. 1712

Imádlak Dundilim! Theures Herz! Mit Ungeduld lauchte ich auf Dein Verprechen, doch leider vergebens. Doch beruhigt mich Deine aufrichtige Treue und tröftet mich, daß Du, Engel, keine Gelegenheit gefunden. Beglücke mich, edle Seele nach Möglichkeit. Wie gerne möchte ich in Deiner Nähe wenige Minuten sein. Gedulde mein und handle nach Möglichkeit. Mit den besten Hoffnungen küßt Dich im Geiste Dein treuer K. 1704

Kennedy Wassermesser Nr. 3 in gutem Zustande billigst zu verkaufen. Näheres in der Gisella-Dampfmühle, Budapest. 1654

Geübte Konfektions-Schneiderinnen finden dauernde Beschäftigung. Adr. in der Exped. 1680

Verlangt ein Praktikant, welcher korrekt deutsch schreiben kann. Adr. in der Exped. 1687

Dohánytözsde a legélenkebb forgalmu helyen, családi viszonyok miatt azonnal átvehető. Czim a kiadóhivatalban. 1702

Magyar kir. államvasutak üzletvezetősége Miskolcz. 18277/III. szám.

Pályázati hirdetmény. A magyar királyi államvasutak Garam-Berenceze alomlásán a vendéglői üzletre 1894. évi október hó 1-től számítandó 3 évi időtartamra ezenel nyilvános pályázat hirdettetik. A nevezettvendéglőt bérbe venni óhajtnók felhivatnak, hogy szabályszertben bejegyeztes, valamint kellő bizonyítványokkal felszerelt ajánlatokat folyó évi augusztus hó 15-ének déli 12 órájáig a magy. kir. államvasutak miskolczi üzletvezetőség titkári hivatalához e czim alatt: „Ajánlat a garam-berencezi pályavendéglő bérletére 18277-III. számhoz lepecsételt borítékban tértivevény mellett nyujtsák be. Az ajánlattevő köteles a miskolczi üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál folyó évi 14-én déli 12 óráig bánatpénzképen 200 frtot készpénzben, vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban letétbe helyezni, vagy oda posta útján külön borítékban bekülden, mivel különben az ajánlat figyelembe vétetni nem fog. A vendéglő bérletére vonatkozó feltételek a nevezett üzletvezetőség forgalmi és kereskedelmi osztályában (II. emelet 25. ajtó sz.) a hivatalos órák tartama alatt megtekinthetők, miert is az ajánlattevőkrol feltételeztik, hogy a feltételeket ismerik s azokat magukra nevez egész terjedelmekben kötelezőknek elfogadják. A feltételektől eltérő ajánlatok figyelembe vétetni nem fognak. A m. k. államvasutak miskolczi üzletvezetősége fenntartja magának a jogot, hogy az ajánlattevők közül tekintet nélkül az ajánlott bérösszegre, szabadon válasszasson. Miskolcz, 1894. évi július hó 5-én. Az üzletvezetőség.

Zweite Seite Budapest Unter Bo hielt die Budape heute Nachmitt Renarzung, st hände zur Verh Vor der 3 Ableben des Kar einfügen Sekretä neap zur Kenntn sie nicht pension 300 fl. bewilligt. dem Budapester vanovics das Er provisorischen Le Budapest Graf S daß das Geschäft Galizer um haa Auf die G it a n d h a l t u r a r a f e a n t w o r t e t durch das Arzar bereits in Ordni daß auch die Bar laffe. Kammermit daß die Straße i dem Zustande be neueren Reflama Handelsminister Begutachtung k R a t e n g e s c h i bestehenden Kom Guttman, Theo Jellinek, Bernh Gsepregy, Augu Mocznit, Franz Dr. Janaz Nagu Dr. Sal. Schreye Joh. Diviacsi, Die zur Erinnerung S t i v e n d e r n Gewerbetreibende Napódyum und J F i s e l e unterb minüster erucht nur mit solchen bei welchen sich finden, und möglt glücksfällen, wels vorkommen, sowie garischen Industri Desterreich eingeg genommen. — De auf, den Plan bit tagen wirkenden B zu unterstützen. I Plan nicht zu un einem solchen Be reich werden, im der Sozialismus V Verbreitung gewin Die Landes den hauptstädtische möge der Blum verboten werden. gegangen, tam d den Blumenhändl wächst und weil Menschen den Bro Den nächsten Bericht der von der Angelegenheit der p r i v i l e g i u m beschäftigt sich eing Publikum sowohl langten Wünschen und Garantien au bildet die Un-a. b e m e s s u n g u n pester und Wiene den, daß dieselbe Staaten selbstständ Die Kommission k sichten, daß die S d i t a n s o r d e r die Bank im Allg Ungarn als auch ansprüche zu jeder ihr möglich ist, zu Erleichterungen a e s t o m p r e s i e s das Kleingewerbe d idung, daß die c e m i s t i c h e n K e damit diese die G o l d b e d e c k des Bankfcha daß auch in Ungar züglich der i n n e n i s a t i o n w i r t e p o l i t i k a n d i g e t e n zur Geltung e setzung und den r a l a t h e s b e t t Aktionäre aus der und Wiener Direk dem wären die bei neur Mitglieder freie des Generalm tung des Zinsfuß die mit der Banko Verfügungen, die Verwaltung der D



